

# Merseburger Correspondent.

Preis: jährlich 3 Mark. — Einzelhefte: 25 Pf. —  
Abnahme von 10 Hften. 2,50 Mark. — durch die Post  
2,75 Mark. — bestellbar; durch unsere Vertreter auf  
dem Lande 3, — Mark. Einzelnummer 10 Pf.

— Geschäftsstelle: Deutsche D. —

— 1. Genpost Nr. 824. —

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren  
Raum 80 Pfg., im Restmetell 75 Pfg., Schriftzeilen  
und Rahmenzeilen 20 Pfg. mehr. Nachdruck für den  
Verständlichen. Schluss der Anzeigen: — Anzeigen  
9 Uhr vormittags.

Nr. 9

Sonnabend den 11. Januar 1919

45. Jahrg.

## Neue Waffen für unsere Feinde.

In der Verteidigung, aber doch in einer Art von siegreicher Verteidigung, ging die junge deutsche Republik den Friedensverhandlungen mit der Welt ihrer Feinde entgegen. Gegenüber dem Imperialismus der Engländer und Franzosen erhob sich immer mehr und mehr die Stimme der Gerechtigkeit, daß der Triumph der Freiheit und Menschlichkeit, wie ihn das deutsche Volk nach der Überwindung der alten Schmach ins Leben gerufen hatte, die wiederholte Freiheit der westlichen Demokratie bei weitem übersteigt. Eine neue Mission, die der Gerechtigkeit für alle, strahlte plötzlich wie ein himmlisches Licht aus den deutschen Landen und schien aus den besseren Elementen unter den Vätern der Entente ein Bundesgenosse, von dem für alle Zukunft nur das Beste zu erwarten war. Um den Präsidenten Wilson hörten sich die Geister, deren dieser Bundesgenosse wertvoller schien als der alte, mit den Schlagworten imperialistischer Gewalt in Wirtschaft und Politik durchdrängte ihrer eigenen Regierung. Die Idee war davon, zu siegen, was Gutes davon, die Fehler und Verbrechen einer überlebten Welt zu befeigen. Das kam, vom dem russischen Golbe unterstützt, Spartakus. Unter dem Schlagwort der Befreiung erklärte er den Kampf gegen das Besessende, rief zum neuen Krieg auf Deutschlandskaren gegen die Mächte des Westens. Die Kampf auf Ange vor seine tägliche Parole. Seine Botschaft hatte endlich Erfolg; alle Tümmen, deren Zahl nie ausreicht, alle künftigen Seelen fröhen in sein Lager.

Nun sind wir glücklich so weit, daß, während überall im Reich die demokratisch-sozialistische Republik sich festsetzt, in Berlin die Maschinengewehre kramen, die Bombengranaten planen, die Menschenopfer fallen. Deutsche Kämpfe gegen Deutsche, und nach dem vierjährigen äußeren Krieg hat der neue, innere begonnen. Fast vollständiger noch als die Folgen dieses Bürgerkrieges im Innern sind seine Folgen für die äußere Politik. Doch stehen wir zwischen Krieg und Frieden, noch bewahrt nur ein kurzfristig festgelegter Waffenstillstand vor dem weiteren Einbruch des äußeren Feindes in das deutsche Land. Immer wieder haben die feindlichen Unterführer den Unsen erklärt: „Wir verhandeln nur mit einer Regierung, die aus tatsächlich die Macht in Händen hat, die in der Lage ist, uns auch wirtschaftliche Garantien zu leisten.“ Was die deutsche Waffenstillstandskommission aus in diesen Tagen immer von neuem von den Verhandlungen in Spa berichtet, muß uns vor dem Zukunft mit Schreden erfüllen. Der Waffenstillstand soll nicht verlängert werden. Er läuft am 17. Januar ab und die deutschen Unterführer sind zu diesem Termin zu neuen Verhandlungen eingeladen worden. Das bedeutet, daß die Entente neue Eisenketten fordert, weil ihr die alten nicht mehr zu genügen scheinen, daß sie vielleicht neues deutsches Land befeigen will, vielleicht sich unserer ganzen Inhabiteländer im Westen bemächtigen will. Wie im Nichts setzt sich, was wir verlieren müssen, wenn nicht schon in den nächsten Tagen Spartakus besigt und die Autorität der Reichsleitung im vollen Umfang wieder hergestellt wird. Schon haben wir mehr verloren, als wir verschmerzen können, nämlich das ungeheure moralische Übergewicht über die Feinde, das uns die Revolution in die Hand gegeben hat. Wenn wir mehr verlieren, verlieren wir das Reich.

## Die Lage im Reich.

Die Vorgänge in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen den Revolutionären und den Mehrheitssozialisten sind nunmehr endgültig gescheitert, der Beginn des Aufhebungskampfes wird noch für die Nacht zum Freitag erwartet. Die Leitung der Regierung hat durch die Ankunft regierungstreuer Regimenter und die Bildung von Freiwilligenkörpern und der Bürgerwehr eine wesentliche Stellung erfahren. Die Truppen der Berliner Garnison sind jetzt fast geschlossen hinter der Regierung. Die Mobilitäten sind fest in der Hand der regierungstreuen Truppen und mit schweren Maschinengewehren und Flammenwerfern besetzt. In der

## Neueste Nachrichten.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Telegr.) Die Regierungstruppen haben gestern die Reichsdruckerei zurückerobert, die großen Provinzialämter besetzt, den Schützengraben im Tiergarten zerstört, aus dem das Brandenburger Tor ständig beschossen wurde, und nachmittags die erneuten Angriffe auf den Anhalter Bahnhof abgewiesen. Ein Gegenangriff sollte aber im Zeitungsdruckerei. Das Maschinengewehrfeuer der Angreifenden wurde von den Säugern der Zeitungsbureau Wölfe, Scherl und Müllstein von den darin hausenden Sozialisten mit Einzelgenossen sowie auch mit Maschinengewehren erwidert. Das Anhalten der Schiffe und die weithin hallenden Explosionen der Bombengranaten gaben das vollständige Bild einer Schlacht. Diese Nacht wurde nahezu ununterbrochen bis 5 Uhr morgens gezeichnet. Namentlich haben wieder in der unteren Wilhelmstraße und um den Anhalter Bahnhof die Regierungstruppen überall überall ihre Position behauptet und die Sozialisten zurückgedrängt. Durch die großen Verhörungen läßt sich in den Morgenstunden nichts bestimmtes hören.

Berlin, 10. Jan., 2 Uhr nachm. (Priv.-Telegr.) Die Kampfslage hat für die Regierung insofern eine Besserung erfahren, als sie schließlich mehr Truppen erhält, die qualitativ besser sind als die Sozialisten, da sich unter den Regierungstruppen mehr kampferfahrene und ausdauernde Soldaten befinden. Die Lage findet ihren Ausdruck darin, daß die Sozialisten überall in die Defensive gebrängt sind, während die Regierungstruppen in immer stärkerer Nähe zum Angriff übergehen, wie sich bei dem Kampf in der Zernialmerstraße gezeigt hat. Die Wirkung dieser Situation zeigt sich nun darin, daß ein großer Teil der Arbeiter bereits kampfabwändig ist und zum Frieden mahnt. Am dem Lager der friedensbereiten Arbeiter wird aber die Forderung unterstellt, daß Ebert und Scheidemann infolge ihrer Kriegsschuld zurücktreten sollen, um erst anderen Sozialisten Platz zu machen. Auch der Zentralrat der Marine und der Soldatenrat des Reichsmarinemusik sowie der Volks-Marinerevolution verlangen die Abberufung des Reichspräsidenten. — Das Reichsamt für noch von Spartakus besetzt. Augenblicklich haben die Regierungstruppen das Feuer eingestellt. Das Gerücht, wonach gegen hier eine Artilleriebeschießung stattfand, bestätigt sich nicht. Aber die Regierungstruppen haben mit kleinen Munitionsmitteln angegriffen. Es heißt im Kampfgebiet, daß die Regierungstruppen versuchen werden, heute mit Gasgranaten die Besetzung des Waisenkindes zur Übergabe zu zwingen. Augenblicklich herrscht am Anhalter Bahnhof Ruhe. Für den Nachmittag wird eine unbefestigte Straße der Regierungstruppen durch alle Nachbarnhäuser erwidert, in denen irgendwo Maschinengewehre versteckt sein müssen, da die Regierungstruppen in Anhalter Bahnhof aus der Nachbarschaft mit Maschinengewehren beschossen wurden. — Im heutigen Vormittag erst konnte man die Verhandlungen abschließen, die der letzte Nachmittags, 2. U. in der Wilhelmstraße angesetzt hat. Fast jedes Haus trägt Granatminen, die Artillerie liegen voll Mörser, Artornen, Eisenkästen und Aufschlagminen sind durchlöchert. Hier gelang es den Regierungstruppen nicht, die Redaktion der „Welt. Neuesten Nachrichten“ vom Spartakus zu fähren.

Die Gegend und die Berliner Zustände.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Telegr.) Das „Echo de Paris“ und der „Matin“ benennen die Berliner Vorgänge, im Zusammenhang für eine Fortsetzung der Friedensverhandlungen zu machen in der Hoffnung, daß der Fall des Reiches in gewissen Separatverhandlungen mit den einzelnen Bundesstaaten möglich machen werde.

Ordnung oder Einmarsch der Entente.

Genf, 10. Jan. Die Verbundpresse verfolgt scharf die Berliner Unruhen. „Reit Parisien“ schreibt, der Bolschewismus habe Deutschland inne. Ebert und Scheidemann seien als Sozialisten wenig zu strengen Maßnahmen zur Unterdrückung des Bolschewismus geneigt. Der „Temps“ sowie andere Blätter verurteilen die Lösung der Regelung einzelner Zustände oder Internationals des Verbundes, damit endlich eine verhandlungsfähige deutsche Regierung gebildet werde.

Listenverbindung in Magdeburg.

Magdeburg, 10. Jan. Die Deutsche Demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen Volksvereine und die Christliche Volkspartei im Volkstreue Magdeburg-Anhalt haben für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung als auch zur preussischen verfassunggebenden Versammlung eine Listenverbindung beschlossen.

Reichsdruckerei haben sich Donnerstag nachmittags über tausend Freiwillige gemeldet. Im selben Berlin steht man aufständig viele Offiziere mit Adelstiteln, aber ohne Waffen, die sich der Regierung zur Verfügung stellen wollen. Die Mandatanten der Äskeren haben bereits Befehl erhalten, sich zum Angriff bereit zu halten.

Die Kämpfe in Berlin.

Der Kampf ging am Donnerstag den ganzen Abend mit ununterbrochener Heftigkeit fort. Um 10 Uhr abends behaupteten Soldaten, es sei Unterstützung durch Artillerie herangezogen worden, auf die man zunächst verzichten zu können glaubte, weil berichtet wird, weil Feuer Wölfe mit Rücksicht auf seine Gebäude gelassen hätte, von der Verwendung von Artillerie Abstand zu nehmen. In Regierungstruppen ist die Stimmung nach wie vor sehr unübersichtlich, da dauernd solche Truppenbewegungen aus dem Reich kommen. Man hofft in wenigen Stunden, die letzten Truppen, den ganzen Westwall niederzuschlagen zu können, und weiß darauf hin, daß es bereits gelungen sei, die Kommunisten aus der Offensive in die Defensive zu drängen.

Bestere Verhältnisse der Regierungstruppen.

Die Regierung hat weitere Verstärkungen aus der Provinz erhalten. Es sind am Donnerstag vier Regimenter eingetroffen, außerdem vierzig Wagnons mit Munition, neunzig Wagnons mit Waffen. Ebenso wird die aus Freiwilligen gebildete Eiserne Division aus Kiel in Berlin erwartet.

Die Berliner Arbeiter bestimmen sich.

Die Regierung hat jetzt Ernst gemacht. Sie führt ihre Truppen so weit zur Front, um die wahre Macht hinter sich zu haben, um die Gebäude, die noch im Besitz der Aufrechter sind, mit Waffengewalt zurückerobern. Allerdings, ein solcher Rückzug folte viel Blut, und es scheint doch, als wenn große Teile der Berliner Arbeiterschaft die letzte Konsequenz verzeichnen möchten.

Am Donnerstag hat eine Massenversammlung von ca. 40000 Mann aus der Arbeiter der N. O. G. und der Schwarzrotten-Partei den Beschluß gefaßt, eine

Einigung zwischen den Arbeitern aller Richtungen herbeizuführen, um dem Untergang ein Ende zu machen. Es wurde zu dem Zweck eine Kommission von acht Mitgliedern gewählt, die aus Angehörigen aller Richtungen, und zwar aus Mehrheitssozialisten, Unabhängigen, Kommunisten und revolutionären Elementen besteht. Sie hat sich am Mittwoch bereits zur Regierung, um ihren Einigungswunsch der Arbeiterschaft mitzuteilen. Am Freitag vormittags findet eine neue Massenversammlung statt, wozu eine Kommission über die Verhandlungen mit der Regierung Bericht erlassen wird. Vielleicht sind bis dahin auch die Gespräche erledigt.

Eine ähnliche Versammlung macht sich auch bei den Deutschen Waffen- und Munitionswerken geltend.

Erfolge der Regierungstruppen.

Aus Berlin wird gemeldet: Alle Versuche der Sozialisten, durch Eroberung der Postzentren und die Reichsdruckerei heranzukommen, sind gescheitert. Die Regierungstruppen haben nicht nur zu dem ihnen befohlenen Stellungsbefehl, sondern darüber hinaus den Hochwasser-Deuten wichtige Stützpunkte erwischt. Außer der Reichsdruckerei und dem Provinzialamt wurde das von Spartakus-Deuten besetzte Postzentrum in der Straße der Waisenkindes des Provinzialamts von 80 Soldaten besetzt. Im Kampf um das Reichsamtgebäude wurden die Revolutionäre weiter zurückgedrängt. Sie haben sich jetzt nur noch auf der Nordseite der Spree, am Kronprinzener und am Schiffbauerdamm eingerichtet, von wo sie den Reichsamt und das Brandenburger Tor mit Maschinengewehren beschleßen.

Berichtigung von Wahllisten.

Bewohnte Spartenlisten haben die Wahlkreistellen für die Nationalversammlung in einer Anzahl Berliner Wahlkreise beschlagnahmt und verbrannt. Die öffentlichen Behörden hatten aber zur Vorbeugung vor einiger Zeit Kopien anfertigen lassen.

Der Belagerungszustand über Berlin erhärtet.

Die Verhandlung des Belagerungszustandes, die am Mittwoch erfolgte, ist, wie die „Frank. Nachr.“ melden, nur der Vorläufer weiterer militärischer Maßnahmen der Regierung. Aus Selbstschutz sollen neue Truppenverbände nach Berlin. Mittwoch nachmittags ist ein Jägerbataillon am Anhalter Bahnhof eingetroffen. Spartakus verurteilt den Versuch, den Anhalter Bahnhof zu beschließen. Es kam zu Maschinengewehrkämpfen, wobei es über 20 Tote und 30 Verletzte auf seiten von Spartakus gab. Die Funktionäre können soll von Spartakus befohlen werden sein.

Näher 200 Tote und Verwundete.

Am Donnerstag nachmittags verließen die Sozialisten ihren neuen Angriff auf den Anhalter Bahnhof. Das Publikum flüchtete nach den ersten Schüssen. Eine Fran aus dem Volke wurde erschossen. Nach dem „Vorwärts“ betragen die bisherigen Verluste bei den Kämpfen auf beiden Seiten etwa 200 Tote und

**Verwundet.** Für den 19. Januar ist ein Generalstreik angedroht.

Das endgültige Ergebnis der böhmisches Wahlen. Die endgültige Feststellung des Wahlergebnisses zur böhmisches Nationalversammlung durch die Sozialdemokratie und der Deutschen demokratischen Partei noch einen Tag mehr gedrückt. Die böhmisches Nationalversammlung wird am 10. Januar 20 Socialdemokraten, 25 Deutsche Demokraten und 6 Deutscherdemokratische Volkspartei.

Wann kann man wieder hoffen, daß das Wahlergebnis in Baden für die Sache der deutschen Demokratie bodertrefflich ist und daß es ein maßvoller Anstoß sein muß, die letzten sozialen Verbesserungen auch bei den Wahlen zur böhmisches Nationalversammlung die Sache der Demokratie zum Erfolge zu führen.

Die Stabesherabsetzungen in Mecklenburg-Schwern am 29. Dezember brachten ein über Erwartung günstiges Ergebnis für die bürgerlichen Parteien. Es verbannte die Erlöse zum großen Teil dem Umstand, daß in für ihre Kandidaten verbundenen Listen aufgestellt hatten. In der Landesparlament Schwern werden im Stadiparlament 32 Bürgerliche und 18 Sozialdemokraten sitzen. Im Stadiparlament werden Bürgerliche und Sozialisten mit 33 Vertretern angetreten sein. In Wismar erlangen die Sozialisten die Mehrheit, in Güstrow die Bürgerlichen.

**Der Kampf um die Macht.** Die Reichsregierung hat in einem Vortrag am 3. Jan., der die Unterherrschaft von Ober, Scheidemann, Kostke, Landberg und Wiesel trägt, Maßnahmen angedeutet, um die Schreckensherrlichkeit des Spartakusbundes zu zertrümmern und ihre Wiederkehr zu verhindern. In dem Vortrag wird berichtet, Generalstabschef vom 1. Jan. 1906 mit dem Generalkommando mit Gewalt befaßt werden. Die organisierte Gewalt des Volkes wird der Unterdrückung und der Anarchie ein Ende machen. In der „Täglichen Rundschau“ wird aber am Donnerstagabend bebauet, Scheidemann habe gegenüber dem Vertreter eines holländischen Blattes erklärt, die Reichsregierung werde ihre Wahlen durchzuführen, nicht mit militärischen Mitteln, sondern mit dem Volk und seinen Kräften. Es darf bemerkt werden, daß Scheidemann sich wirklich so ausgesprochen hat. Denn wenn die Regierung auf militärische Zwangsmittel verzichtet, so wird der Erfolg ihrer Bemühungen, Ruhe und Ordnung zu schaffen, gegenüber denen, die Wutzellos in der Anwendung aller Zwangsmittel, sondern mit dem militärischer Unterstützung erkennen nicht sehr aussichtsreich sein. Die Sozialdemokratie ist am 9. November durch die Revolution in den Besitz der politischen Macht gelangt. Einst hat sie damit gerechnet, daß sie in dem Kampf um die politische Macht das Militär und die bürgerlichen Parteien gegen sich haben werden. Nun zeigt sich aber, daß sie verhältnismäßig sehr leicht die politische Macht erlangt hat, daß ihr dann aber der Besitz dieser Macht streng gemacht wird durch Socialdemokraten, durch ehemalige Parteifreunde. Der Kampf um die politische Macht wird jetzt fast ausschließlich zwischen Socialdemokraten geführt, wobei sich die alte sozialdemokratische Partei der Sozialdemokratie von ihr löst und die Parteien erbrütet. Dem Spartakusbunde kommt es dabei gar nicht so sehr darauf an, die politische Macht für sich schnell zu erobern, das Organ des Spartakusbundes, die „Neue Zäune“, erklärte noch am 9. Januar: „Lange, lange muß wir seine Ruhe und seine Ordnung im Lande eingehen — nicht aber gewalt, als bis die herrliche Ruhe und Ordnung der Ordnung der Sozialistischen Partei gemacht haben.“ Obgleich er nur über eine geringe Minderheit im böhmisches Volk verfügt, will der Spartakusbund Deutschland seinen Willen aufzwingen und nicht eher rücken, als bis 80 Prozent des deutschen Volkes, den vielleicht 2 Prozent der Bevölkerung ausmachenden Anhängern des Spartakusbundes sitzen. Deren ist natürlich nicht zu denken. Gerade darum aber ist es ganz besonders beachtlich, daß die Regierung Ober-Scheidemann nicht loyale als irgend möglich alle Mittel zur Anwendung bringt, die irgendwie geeignet erscheinen, die Schreckensherrlichkeit des Spartakusbundes zu brechen und Ruhe und Ordnung zu schaffen.

**Wie würde Karl Marx über die heutigen Lohnforderungen denken?** Dieser größte Theoretiker der Sozialdemokratie auf besten Worte in beiden sozialdemokratischen Agenden nach heute schreibt, hat die Frage, welche Lohnhöhe dem Arbeiter im Verhältnis zum finanziellen Ergebnis der Arbeit, in der er arbeitet, zukommen sollte, wiederholt erörtert. Auf das scharfste betonte er, daß die persönlichen Bedürfnisse hinter den gesellschaftlichen Notwendigkeiten zurücktreten müßten. So hat er in einem Brief an den Parteivorstand im Jahre 1875 darzulegen, daß der Arbeitsvertrag nicht anders sein könne als der Gesamtvertrag der Grenzgröße der Gesellschaft, daß man aber davon zur Befriedigung des Lohnes eine Reihe von Abzügen machen müsse, nämlich:

- 1. Die Deckung zum Ersatz der verbrauchten Produktionsmittel. In der Sprache der Finanzkritik ausgedrückt, würde dies die Amortisation sein.
- 2. Zufällige Teile für Ausbeutung der Produktion. Marx fordert also, worauf er auch sonst mit klaren Worten hinweist, die weitere Kapitalbildung, weil es ohne solche unmöglich wäre, eine wachsende Bevölkerung zu ernähren.
- 3. Ein Reserve- oder Absetzfonds gegen alle Fälle, Störungen durch Naturereignisse usw. Also Versicherungen.
- 4. Die allgemeinen, nicht zur Produktion gehörigen Bevölkerungskosten. Also die Kapitalausstattung und Fabrikverwaltung (Direktoren, Beamte usw.).
- 5. Was zur gemeinschaftlichen Verbindung von Bedürfnissen bestimmt ist: Schulen, Gesundheitsvorrichtungen usw.
- 6. Ein Fond für Arbeitsunfälle. Um Wesen kommt diese unserer Arbeiterversicherung gleich.

Das sogenannte „Recht auf den vollen Arbeitsvertrag“ hat Marx ausdrücklich abgelehnt. Gegen die Lohnforderungen, die heute allenthalben gestellt werden, würde er den härtesten Widerspruch erheben. Denn dadurch ist der häufigsten Bedrohung, die nach der Ansicht dieses scharfsinnigen Beobachters unentbehrlich für die wirtschaftliche Zukunft eines Landes ist. Was würde er gesagt haben, hätte man ihm erwidert, daß gewisse Teile der Arbeiterschaft eines Landes, wie dies heute in Deutschland der Fall ist, so unangenehme Abzüge fordern, daß ihre Bedürfnisse genöthigt sind, das Kapital auszugeben, das sie für die Umstellung der Kriegsarbeit auf Friedensarbeit bestimmt und dafür aufgesammelt hatten? Marx

würde dafür sicher keine mildere Bezeichnung gefunden haben als: Selbstmord der industriellen Arbeiterschaft.

## Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

### Verteilung der deutschen U-Boote.

Nach einer Saager Meldung hat die Entente beschloffen, die 114 von Deutschland abgeleiteten U-Boote unter sich zu teilen. England erhielt 48, Frankreich 45, Italien 10, Japan 7 und Amerika 4 Boote. Die letzten sind bereits nach den Vereinigten Staaten abgegangen.

### Die letzten Taten des deutschen Kaiserreichs.

Aus dem Hauptquartier sind im Laufe der letzten Wochen mangelnde Nachrichten durchgeliefert über die Vorgänge, die zur Abhaltung des Kaisers geführt haben. Es scheint jetzt festzulegen, daß der Kaiser nach hartem Drängen bereit gewesen ist, auf die Bitte der deutschen Kaiserin, nicht bange um seine Stellung als König von Preußen zu verzichten, daß aber noch bevor dieser Entschluß dem Reichspräsidenten telephonisch mitgeteilt war, aus Berlin die Meldung kam, es sei durch das Volk-Weise die Abdankung des Kaisers und des Kronprinzen beantragt worden. Nichtig ist wohl auch, daß der Kaiser zunächst entschlossen gewesen ist, für seine Krone zu kämpfen. Darüber stellt die „Arbeitszeitung“ neue Einzelheiten mit. Von einer neuen unrichtigen Persönlichkeit wird hier erzählt, es habe nicht an ernstlichen Ratgebern gefehlt, die trotz der Abhaltung empfahlen, der Kaiser möge sich an die Spitze einiger schnell zu verfallender scheinbarer Truppen stellen und mit ihnen die Macht in Berlin und nach dortiger Erhebung von vornherein dem Arbeiter- und Soldatenrat zu entreißen. Gegen diesen Vorschlag erhob die Oberste Kommandoleitung wiederholt ihre warnende Stimme, weil dadurch die Ernährung der ganzen Armee aus äußerlich gefährdet werden würde, da die unentbehrlichen großen Magazine von den A- und S-Männern der Kaiserin ausgeliefert werden würden. Als der Kaiser trotz dieser Ermutigungen den Versuch nicht aufgeben wollte, sich den Weg ins Vaterland von Spa über Wachen zu erkämpfen, kam die bringende Meldung des Auswärtigen Amtes, seine Minute zu verlieren, um zur Vermeidung eines ganz nutzlosen Blutbades sobald wie möglich ins Ausland zu gehen. Somit hat die Kaiserin, nach der ergebnissen Abdankung, vor sich die vorbringende Armee, deren Entente, hinter sich die Revolution in der Heimat. Das war die verzweifelte Lage für den Kaiser, der sich für die Meile ins Ausland entschied, indem er lieber die schmerzlichen Dornen mit all seinen Komrades auf sich nahm, als im Kampfe gegen das eigene Vaterland seiner Arme ohne Aussicht auf Erfolg mühsam auch noch das Blutopfer seiner Landeslieder im Interesse seiner Person zusammenzuwerfen. Soweit die Darstellung der „Arbeitszeitung“.

### Verstärker überfall auf Wilhelm II?

Das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet aus Anzeigen:

Am Sonnabend abend ereigneten an der Fronte des Schlosses Amerongen zwei gepanzerte Autos mit 13 Insassen, die den Kaiser zu sprechen wünschten. Es war bereits gegen 10 Uhr abends, und da der König die Sache sehr verächtlich an dem „Handelsblad“ mitteilte, die Automobile wurden umzingelt und unterdrückt. Es fanden sich Gewehre vor. Die Insassen wurden in Amerongen eingekerkert. Die Insassen behaupteten jedoch, sie wären von dem amerikanischen Gelande in der Nähe, um den Kaiser zu treffen.

Dem Telegramm London Gemeldet, daß bei den Verhandlungen in London auch über die Stellung des ehemaligen Kaisers beraten wurde, aber ohne daß man zu einer offiziellen Entscheidung gekommen wäre.

## Provinz und Umgegend.

### Spartakisten-Mutiny in Halle.

#### Kundgebung für die Regierung in Halle.

Am Donnerstagsabend 9 Uhr versammelten etwa 500 Offiziere und aktive Interoffiziere der Garnison Halle eine Kundgebung im Saale. Die Veranstaltung wurde als Kundgebung über die Vertiefung der Rangabstufung. Der Kundgebung schlossen sich Tausende von Bürgern an. Der Zug bewegte sich unter Hochrufen auf Ober und Scheidemann und unter dem Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ durch die Hauptstrassen der Stadt. Die Wagenpöbel Strahe wurde von einer Wache bewacht abgelehrt.

Am Mittwoch wurde die konservative „Halleische Zeitung“ von Spartakisten besetzt, die erklärten, die Zeitung als „Neue Zäune“ herausgeben zu wollen. In den Räumen des Betriebes wurden Flugblätter der Deutsch-nationalen Volkspartei beschlagnahmt. Der Verlagsdirektor jedoch wurde vorherbehalten als in Schuldhaft befindlich erklärt. In dem trüben Vorgang wurde die Belegung der Zeitung wieder aufgehoben. Der Hauptgeschäftsführer der demokratischen „Saalezeitung“ befindet sich seit Diensten in der Haft des Soldatenrates.

#### Die Vollzugsgewalt in Halle in den Händen des A- und S-Mates.

Der Magistrat von Halle hat das Ultimatum des A- und S-Mates angenommen, wonach der Magistrat seine Selbständigkeit aufgibt und dem A- und S-Mat die alleinige Vollzugsgewalt der Stadt Halle übergibt. Allen wichtigen städtischen Exekutiven sollen Mitglieder des A- und S-Mates beigegeben werden. Der Magistrat hat dem Ultimatum des A- und S-Mates anschworen, abermals die Stadterverordnetenversammlung aufgelöst wird. Der A- und S-Mat forderte vom Magistrat die sofortige Vereinfachung von 100000 Mark zur Auszahlung der Familienunterstützungen an die Sicherheitsgruppen in Halle. Die Entlassung der unter der vorhergehenden Regierungsgewalt auf dem Gehalt ihrer eventuell auch durch beinahe Arbeiter erhalten. Hauptgeschäftsführer Selms ist aus der Schuldhaft entlassen worden. Die städtischen Beamten erklären sich solidarisch mit der Stadterverwaltung, indem sie in dem Augenblick die Arbeit niederlegen wollen, in dem der Magistrat genötigt wird, seine Ämter niederzulegen.

## Metallarbeiterbewegung in Halle.

Der Verband der Metallindustriellen von Halle und Umgegend hat die Forderungen der Metallarbeiter auf Abhöhung der Arbeitslohn abgelehnt und Einführung von 2 Mark 1 Standenlohn abgelehnt und ihnen 10 Prozent Erhöhung auf alle Löhne ausgesetzt. Dieses Zugeständnis haben die Metallarbeiter am Donnerstag abgelehnt und den Arbeiter- und Soldatenrat um nachmalige Vermittlung gebeten, falls die Forderungen nicht bewilligt werden, soll am Montag der Generalstreik beginnen. Die Metallarbeiter in einer großer Form sind bereits am Donnerstag in den A- und S-Mat getreten.

### Militäre Kämpfe in Leipzig bei Leipzig.

Leipzig, 9. Jan. In der gestrigen Sitzung des A- und S-Mates war beschlossen worden, an dem Entzug der Berliner Regierung mitzuwirken. Daraufhin wurde von dem Material der Hauptbahnhof befestigt und es entspann sich bereits im Laufe der Nacht am dem Vorortbahnhof bei Leuzsch, um häufigen Truppentransporten nach Berlin durchzuführen, nächtliche Zugfahrten. Die durchgeführten Züge wurden eingehalten und die Truppen einhalten. Heute Morgen kamen drei Züge mit 2 Truppen an die Spitze der Führung von Offizieren sich weigerten, die Waffen niederzulegen. Es kam zu einem Gefecht. Die Materialen hatten, unterstützt von Leipziger Fußtruppen, Gestellung an Waldrand eingenommen und ergriffen das Feuer auf einen Zug, welches fröhlich erwidert wurde. Als am beiden Seiten Beschulte eingetroffen waren, hielten die Offiziere es für geboten, Verhandlungen einzuleiten, um ein weiteres Unterlegen zu vermeiden. Es wurde ihnen daraufhin eine Waffenruhe gewährt. Demnach streuten etwa 100 Mann Militärtruppen und Infanteristen aus dem Zuge die Waffen und entfernten sich. Nach weiteren Verhandlungen erarbeitete sich ein Gewehr zum Entzug des Zuges. Nach Ablieferung der übrigen Waffen führen sie nach Dahlem weiter. Bis gestern Abend hat sich die Zahl der Toten auf acht und die Zahl der Verwundeten auf dreizehn erhöht. Von den Leipziger Truppen haben bei den kurzen Gefechten auf mit Material für Truppen verloren. Vier wichtige angestrichen werden. Von den in den städtischen Linien befindlichen Mannschaften und Offizieren sind sechs Mann tot und verletzt worden. Wie der Kompaniechef der Materialen mittelte, letzte sich die Sicherheitskompanie nur aus Leuten und Offizieren aus der Umgebung zusammen. Sie sollen burgens nicht als Spartakisten angesehen werden und hinsichtlich nicht nur absolute Ruhe in Leipzig fordern, daß es auch in Berlin stattfinden würde, die Ruhe baldigt wieder herzustellen.

### Halle, 9. Jan. In der Stadterverordnetenversammlung wurde

mittelt, daß die städtischen Straßenbahnen einen Mehrertrag von beinahe 1 Million, nämlich über 900000 Mark, erzielt hätten. Jeder dieser Betrag mehr aber nur 750000 Mark, dem er sei nur dann möglich geworden, daß die Kriegsverbände der hundert, vollständige Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen, an der Oberleitung und an den Wagen vorzunehmen und dringend nötige Neuanfertigung zu machen. Über die Zahl der Arbeitslosen wird angegeben, daß höhere nur etwa 750000 Mark, dem er sei nur dann möglich geworden, daß die Kriegsverbände der hundert, vollständige Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen, an der Oberleitung und an den Wagen vorzunehmen und dringend nötige Neuanfertigung zu machen.

### Leipzig, 9. Jan. Eine bei dem Kaufmann

Theodor Böhm hier durch die Beschlagnahmungen von A- und S-Maten, und Soldatenrats, zuerst hätten. Jeder sei gegeben, das höchste nur etwa 750000 Mark, dem er sei nur dann möglich geworden, daß die Kriegsverbände der hundert, vollständige Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen, an der Oberleitung und an den Wagen vorzunehmen und dringend nötige Neuanfertigung zu machen.

### Leipzig, 9. Jan. Auf Erfinden des Arbeiterrot

Nachmittag wurden zwei Mitglieder des hiesigen Soldatenrates nach Gotha zur Unterstützung der Arbeiter und Aussetzung ausbleiben willens gewesen. Die Arbeiter sind bei den hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates beauftragt, hat der Arbeiterklub in Leipzig seinen Jagdwagen in eine Arbeiter-Kunstabteilung. Zwei Personen wurden früher verlegt und wurden in das Gefängnis nach Nürnberg überführt werden. Einem Arbeiter wurde ein Auge ausgehoben. Die Mitglieder des Soldatenrates stellen die Ordnung wieder her und veranlassen die Einstellung der Papiere und die Niederschlagung der Aktion der Arbeiter. Der Arbeiterklub wurde dem Erlaß gemäß in Nürnberg übergeben.

### Leipzig, 10. Jan. Wie einen Sachverständigen

der hiesigen Nachrichten zu entnehmen ist, und dem Anstalt der Militärämtern der hiesigen Ersatzbatalione vom Beinhalt zum alten Kreisheute über 3000 Mann, über 3000 Paar Schmitzfließ, über 3000 Paar Militärstiefel und über 2000 Meljapan geflohen worden. Der A- und S-Mat hat zwar anfangs, aber die Sachen zurückgegeben, aber ohne Erfolg.

### Gotha, 10. Jan. Dem Major von S. und

gelegenen Adjutant beim ehemaligen Genoss, habe eine Kommission vom Sicherheitsdienst einen Besuch ab. Es vorbereiten, wie des Gothaer Volksblatt berichtet, folgende Samtergebnisse zu Tage: 100 Pfund gelbes Schweinefleisch, 150 Pfund prima weißes Weiz, 80 Pfund feine Butter, 9 Pfund feine Fleischwaren, 7 Pfund Hindfleisch, 12 Pfund Käse, 15 Pfund Sülze, 10 Pfund Reis, 65 Pfund Kaffeebohnen und 100 Stück prima Kermiseln.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Wahl zur National-Verammlung.

Die Wahl der Mitglieder der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung findet am Grund der Vereinbarung vom 30. November 1918

am Sonntag den 19. Januar 1919

Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 8 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stadt Merseburg ist in 11 Wahlbezirke eingeteilt worden. Die Wahlbezirke, deren Stellvertreter und die Wahllokale sind aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich. Die nach den Wahlbezirke ausgetheilten Wahllokale haben in der amtlich bestimmten Zeit öffentlich ausgesetzt und sind nach Ablauf der festgesetzten Zeit geschlossen worden. Zur Stimmgabe werden nur diejenigen Personen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Militärpersonen, welche erst nach dem 6. Januar 1919 vom Militär entlassen worden sind, können unter Vorlegung der von den Truppenstellen ausstehenden Weisungen an der Wahl teilnehmen.

Wir laden die Wähler ein, an dem angegebenen Wahltag während der für die Wahlhandlung bestimmten Stunden sich in dem Wahllokale ihres Wahlbezirks einzufinden, um ihr Wahlrecht auszuüben. Im Unregelmäßigkeiten vorzugehen und die Wähler in ihrem Wahlrecht möglichst zu sichern, bemerken wir folgendes:

Das Wahlrecht kann nur in dem Wahlbezirk ausgeübt werden, von dem Wahlberechtigte in die Wählerliste eingetragen ist. Abwesenheit können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Bewerbers, welchem der Wähler seine Stimme geben will, auszufüllen, sie müssen von welchem Papier und 9 u 12 Zentimeter groß, dürfen auch mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Ungültig sind Stimmzettel nach § 42 der Wahlordnung:

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder in die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. die nicht von welchem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist;
6. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten;
7. die Namen aus verschiedenen Wahlvor schlägen enthalten;
8. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvor schlägen aufgeführten Personen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungenüßig.

Durch Vereinfachung eines nur durch das Wahllokal erreichbaren und unmittelbar mit ihm verbundenen Nebenraums wird Vorsorge dafür getroffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbekannt in einen Umschlag zu legen vermag. Er nimmt zu diesem Zwecke von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zum Nebenraum aufzustellenden Person einen abgestempelten Umschlag an sich, besetzt ihn sodann in dem Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbekannt in den Umschlag steckt, tritt an den Vorhängebüßel, nennt seinen Namen sowie seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in die Wählerliste aufgenommen hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort anerkennt in die Wahlurne legt. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in dem abgestempelten Umschlag, oder welche sie in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzunehmen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche sich in dem Nebenraum nicht begeben haben.

Wahlvor ist jeder Wahlberechtigte, der am Wahltag seit mindestens einem Jahre Deutscher ist. Während der Wahlhandlung dürfen in dem Wahllokale weder Beratungen stattfinden, noch Anträge geäußert, noch Beschlüsse gefaßt, noch Stimmzettel aufgestellt oder bereit werden.

Merseburg, den 9. Januar 1919.  
Tsg. Nr. 1 68/19. Der Magistrat.

## Zusammenstellung

über die Wahlbezirke, Wahllokale, Wahlvorsteher sowie Stellvertreter zur Wahl der Nationalversammlung.

- I. Wahlbezirk: Breite Straße, Brühl, Fischerstraße, An der Geißel, Hüterstraße, Kurse Straße, Mühlstraße, Nachmarkt, Caalstraße, Vorwerk, Winkberg.
- Wahllokal: Stabiorbmeister-Sitzungsaal.  
Wahlvorsteher: Herr Landesbaurat Kupersch.  
Stellvertreter: Herr Stabiorbmeister Schente.
- II. Wahlbezirk: Johannisstraße, Kreuzstraße, Markt, Sand, Schmale Straße, Obere Breite Straße, Seitenbeul.
- Wahllokal: Ratsecker.
- Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Dietrich.  
Stellvertreter: Herr Stabiorbmeister Wittenbecker.
- III. Wahlbezirk: Blumenhaldstraße, Bürgergarten, Kleiße Straße, Lennaer Straße, Mantelfußstraße, Naumburger Straße, Kundelstraße, Klohnstraße, Sedanstraße, Stritzberg, Vor dem Exirtor, Weihenhofer Straße.
- Wahllokal: Goldene Kugel.
- Wahlvorsteher: Herr Stabiorbmeister Elze.  
Stellvertreter: Herr Stabiorbmeister Krüger.
- IV. Wahlbezirk: GutsMuths, Vor dem Gottbarthor, Gottbarthstraße, Halbmondfstraße, Vitzkestraße, Margaretenstraße, Brunnenstraße, Kleine Sirritstraße, Große Sirritstraße, Wagnersstraße.
- Wahllokal: Grüne Linde.
- Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Manzenburg.  
Stellvertreter: Herr Stabiorbmeister Graul.
- V. Wahlbezirk: Bahnhofsstraße, Am Bahnhof, Bahnhofsstraße, Brauhausstraße, Birgitzenstraße, Dummblat, Dummblat, Dommstraße, Grüne Straße, Marienstraße, Wälschenstraße, Wilmshof, Ehrlich, Kleine Ritterstraße, Große Ritterstraße, Schulstraße, Tiefer Keller.
- Wahllokal: Zwiöl.
- Wahlvorsteher: Herr Stadtratler Barth.  
Stellvertreter: Herr Stabiorbmeister Täner.
- VI. Wahlbezirk: Dammtorstraße, Georgstraße, Hälterstraße, Salselche Straße (einschl. Ohnenhaus), Karlstraße, Poststraße, Seifnerstraße, Wilhelmstraße.
- Wahllokal: Kaiser Wilhelmshalle.
- Wahlvorsteher: Herr Bürgermeister Dr. Mosbach.  
Stellvertreter: Herr Stabiorbmeister Schröder.
- VII. Wahlbezirk: Sandstraße, Fohndorfer Weg, Vor dem Kaufentor, Alter Wühlberg, Der Altenburg, Kleinal, Schielweg, Schreibstraße, Am Stadtpark, Sturenstraße, Unter-Altenburg, Weinberg, Winkel.
- Wahllokal: Bergschlößchen.
- Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Teichmann.  
Stellvertreter: Herr Stabiorbmeister Kornacker.
- VIII. Wahlbezirk: Bismarckstraße, Wandelstraße, Brunnstraße, Christionstraße, Eisenbahnstraße, Gerichtsrath, König Heinrichstraße, Lauchsdorfer Straße (einschl. Aufschleibe und Duths Baumhölzer), Lindenstraße, Kulentenstraße, Mühlstraße, Nordstraße, Karlstraße, Alter Brückenweg, Alter Schenke, Bismarckstraße, Weiße Mauer.
- Wahllokal: Reichsanzer.
- Wahlvorsteher: Herr Stabiorbmeister Junker.  
Stellvertreter: Herr Stadtrat Schmidt.
- IX. Wahlbezirk: Annenstraße, Globiger Straße, Friedrichstraße, Götterstraße, Gustavstraße, Gartenbergstraße, Behnlogerstraße, Victor Hofstraße, Steinstraße, Tischstraße.
- Wahllokal: Funkenburg.
- Wahlvorsteher: Herr Stabiorbmeister Langner.  
Stellvertreter: Herr Stabiorbmeister Heuber.
- X. Wahlbezirk: Amtshäuser, Sirdstraße, Kraußstraße, Neufahner Straße, Am Neumarktor, Neumarkt, Ober-Brunnenstraße, Werberstraße (einschl. Schlenke).
- Wahllokal: Strandschloßchen.
- Wahlvorsteher: Herr Stabiorbmeister Hopfe.  
Stellvertreter: Herr Stabiorbmeister Bod.
- XI. Wahlbezirk: Mannsdorfer Langenleueslager, Landsturmbataillon IV/25, Nangete mit.
- Wahllokal: Herr Schützenhaus.
- Wahlvorsteher: Stabiorbmeister Kohl.  
Stellvertreter: Stabiorbmeister Wild.

## Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Dienstag den 14. Januar d. J., von vormittag 10 Uhr an, findet im Grundstück des Herrn Carl Zimmermann zu Mücheln Delberg Str. 6

wegen Aufgabe der Landwirtschaft und des Fährschiffes der Verkauf des gesamten Inventars öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt, und zwar:

- 4 gute schwere Arbeitspferde
- 1 Dreifachmaschine, 1 Getreidemäher (Mäher), 1 Grassmäher, 1 Drillmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Fährschiff, 1 Rechenmaschine, 2 Biergill, Rülmwagen, 2 vierwägelige Koffenwagen, 2 Unterwagen, 1 Aufschwinger (Sinterladen), 3 Postschlitten, 2 Schüttelwagen, 1 eisener Flug.
- 1 Dreifach-Flug, mehrere andere Flüge, 2 Paar Gagen, 2 Schrämen, 1 Ackerfliege, 2 dreif. Balken, 1 Bielenegge (fast neu), 1 Spl, 1 Häufelplag, 1 Handhackmaschine, 1 Oelmalauge, Lederzeug, Kuch- und Aderegerre, Leder- und Pferdebeden, sowie noch viel anders Weier- und Wirtschaftsged.

Ferner kommen noch 4 andere leichte Pferde zum Verkauf. Die Gegenstände sind noch in gutem Zustande und sind Kaufliebhaber möglichst eingeladen.

Im Auftrage des Besitzers  
Albert Franke, Auktionator.

Ein Herren-Wintermantel ist zu verf. Wo? tag d. Exped. d. Bl.  
Ein Antik. Rindenanthalter aus eis. Rinderkopfputz zu verkaufen.  
Wo? tag d. Exped. d. Bl.

## Alle Sorten Därme

wieder vorräthig  
G. Höpfer's Darmhandlung,  
Halle a. S.

Führen jeder Art werden wieder angenommen.  
W. H. Nothmann, Meißnerstr. 3.

Durch gütigke größere Abnahme und Einkäufe bin ich jetzt in der Lage,

## elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

zum Anstoß an elektrische Werke und Ueberlandzentralen äußerst preiswert, schnell u. gut auszuführen.  
Eigene Reparaturwerkstatt für Motore und Apparate.

**Paul Geheb,**  
Merseburg, Oelgrube 15. Fernspr. 274.

Nach Rückkehr aus dem Fele habe ich meine Anwaltschaftigkeit in Halle a. S. wieder aufgenommen.  
Mein Büro befindet sich vorläufig  
**alte Promenade 30.**  
Rechtsanwalt Dr. Kassler.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, sowie Einkauf ausgekämmer Damenhaare

**Will Wenzel,**  
P.iseur, Obere Burgstr. 6.

**Lehrling**  
stellt Ofter ein  
**Hugo Haske,** Friseur,  
Schmale Str. 9.

**Lehrling** sucht zu Oftern  
gerd. Engel,  
Schmiebesstr., Hüterstr.

**Heirat!**  
Witwer, 51 Jahre, wünscht sich wieder zu verheiraten, in R 100 an die Exped. d. Bl. erbsten.

**Heirats-Gesuch!**  
Sehr wirtschaftl. nicht armes Fräulein, 31 J. wünscht sich zu verheiraten. Off. u. O K 150 postl. Merseburg

**Heirat.**  
Witwer, Anfang 40er Jahre, ohne Kinder, wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder Witwe (nicht unter 30 Jahren) zwecks Heirat.

Offerten erbeten unter M S postlagern Merseburg.  
Witwe mit 4 Kindern bis zu 11 Jahren mit Vermögen und eigener Wirtschaft sucht Bekanntschaft mit Herrn zwecks häußerlicher Beirat.  
Offerten, nicht mit Bild, unter H 2220 an die Exped. d. Bl.

**Fräulein,**  
21 Jahr, dien. Standes, wünscht die Bekanntschaft eines art. ledigen Herrn, Witwer nicht ausgeschlossen, zwecks häußerlicher Beirat.  
Offerten, nicht mit Bild, unter H 2220 an die Exped. d. Bl.

**Frauen und Mädchen**  
welche in meines Fabrik Drogen-Fabriken- und Bodenarbeit thätig sein wollen finden dauernde Arbeit. Beschäftigung nur solche Arbeiterinnen, welche in betraglichen Arbeiten bereits geübt sind.

**Arthur Kornacker,**  
Papierwarenfabrik

Einen Lehrling sucht zu Oftern  
Franz Lange, Barbier u. Friseur  
Neumarkt 37.

## Turnverein Rothstein E. V.

Sonntag d. 11. Jan., abends 8 1/2 Uhr, Verammlung sämtlicher Mitglieder im „Serog Christian“. Das Gesehinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Neuanmeldungen werden da selbst entgegen genommen.  
Der Vorstand.

**Dörstewitz.**  
Sonntag den 12. Januar, von abends 7 Uhr ab

**Tanz-Vergnügen**,  
wozu freundlichst einladet  
U. Harnisch.  
Solitär- u. Mandolinspieler werden gebeten, sich zwecks Bildung eines Vereins bei Herrn D. Kappel, Merseburg, Sand 6, von abends 8-9 1/2 Uhr zu melden.

**Frauen und Mädchen**  
finden Rat und Auskunft in Wahlangelegenheiten gegen Abend von 6-7 Uhr im Gesehinsimmer des beutlich ewangel. Frauenbundes  
Karlstraße 4.

Für gutes Mädchen als Aufwartung für die Vormittagsstunden sucht Naumburger Str. 31, 2 Tr. links.

**Di-jenige Person**,  
welche am Donnerstagabend im Siebenhaken Gasthaus zu Frankfurt bei der Wahlhandlung den Übergabebüßel mitgenommen hat, wird ersucht, selbigen sofort dort wieder abzugeben, da sie erkannt werden ist; sonst erfolgt gerichtliche Anzeige.

Der Mann, der vor tuzzen in Oberbeuna bei Frau Gutsbeßerer Hoffmann Mitterlung über den in räumlicher Gesehenshaft befindlichen Unteroffizier Rudolf Mädler gemacht hat, wird gebeten, den Angehörigen hierüber persönlich bald nach ruz anzugeben.  
Frau Helene Mädler,  
Frankleben am Bahnhof.

## Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 27. Dezember 1918, betreffend Stimmbezirke pp. zur Neuwahl der Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung wird wie folgt abgeändert:  
Die betreffenden Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher wollen auch dieses noch besonders bekannt machen.

Merseburg, den 9. Januar 1919.

**Der Landrat.**  
Freiherr von Wilmowski.

Nr. des Stimmbezirks.	Name der zum Stimmbezirk gehörigen Ortschaften	Name des Wahlvorstehers	Name des Stellvertreters	Wahlort und Wahllokal
3.	Dehlig Treben Nemply	Lehrer Künzel in Dehlig	Gutsbesitzer Gerner in Treben	Schenke in Dehlig
58.	Dehlig a. S. Gemeindebezirk Dehlig a. S., Gutsbezirk	Inspektor Henkel	Ortsrichter Jäger	Gasthaus in Dehlig a. S.
82.	Frankleben, Gemeinde Ober-Frankleben, Gut Unter-Frankleben, Gut	Major von Bose in Ober-Frankleben	Schöffe Geißler in Frankleben	Gemeindegasthof
24.	Bündorf, Gemeinde Bündorf, Gut	Gemeindevorsteher Seibicke	Landwirt Lange	Gasthaus in Bündorf
106.	Beuchlig, Gemeinde Beuchlig, Gut	Inspektor Wäber in Beuchlig	Ortsrichter Selig in Beuchlig	Koch'scher Gasthof

**Wählt die deutsche demokratische Partei!!**

**Deutsche Männer! Deutsche Frauen!**

Die Parteien von **links** haben uns **rechts**

in der Revolution durch den Mißbrauch der Freiheit zur Ohnmacht geführt. im Arge durch die Politik der Macht ins Unglück gestürzt.

**Der goldene Mittelweg ist der beste!**

Darum:

**Wählt die deutsche demokratische Partei!!**

**Bürger und Bauern!**

hört Ihr nicht, was Eure Frauen immer erstaunter fragen? Eure Frauen fragen:

**Was hadert Ihr, wo das Vaterland dem Verderben entgegengeht?**

**Bürger und Bauern, laßt ab vom Sirelle, steht einmütig zusammen**

**— Mann für Mann!**

In den **Kammer - Lichtspielen** ab Freitag bis Montag:

Der sensationellste Schlager der Gegenwart!

**„Keimendes Leben!!“**

Grosser dramatischer Filmzyklus in 3 Teilen!

I. Teil: Ergreifendes Drama in 6 langen Akten!

Das Tagesgespräch der Grosstädte!

♦♦♦♦♦ Zur Aufklärung und Belehrung der Menschheit! ♦♦♦♦♦

Nur für Erwachsene!!

Hierzu ein gutes Beiprogramm!

Frühes Kommen sichert Platz. Anfang 7 1/4 Uhr.

**Alle sozialdemokratische Partei Deutschlands** Vorj. Ebert—Scheidemann.

Sonnabend den 11. Januar 1919, abends 7 Uhr,

**gr. öffentl. Volksversammlungen**

in **Wallendorf (Gasthof), Meuschau (Schmidts Gasthof).**

Tagesordnung:

♦ 1. Die Wahlen zur National-Versammlung. ♦  
2. Freie Aussprache.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Die Wahlleitung.**

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr Programm von Freitag bis Sonntag im

**Cinophon-Theater**

Große Ritterstraße 1.

**Die Bronzeschale.**

Detektiv-Drama in 4 Akten. Mit Sybille Smolowa und Mogens Bager als Hauptdarsteller.

**Helga.**

Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle Wanda Treumann.

Ausserdem ein gutes Beiprogramm.

Sonntag ab 8 Uhr: Jugend-Vorstellung ab 5 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Ab nächsten **Ferdinand Lasalle**, der Vorkämpfer der Freiheit. In der Hauptrolle **Erich Kaiser-Titz**. Größt politischer Film d. Gegenwart.

**Zirkus Henny's**

**Gastspiele**

**Merseburg**

**Kaiser Wilhelmshalle** (Halleische Strasse).

Der Saal ist vollständig zum Zirkus umgebaut und gut geheizt.

**Eröffnungs-Vorstellung**

Sonnabend den 11. Januar, 8 Uhr abends.

Riesen-Großstadt-Programm.  
Erfolgreichste Künstler-Personal.  
Erstklassiges Pferde-Material.  
Attraktionen ersten Ranges.

Preise der Plätze: Loge 4—Mk., Sperrlich 3—Mk., 1. Platz 2—Mk., 2. Platz 1.50 Mk., Galerie 0.80 Mk.  
Vorverkauf bei m Kaufmann Fröhner, Kleine Ritterstraße.

**Deutsch-nationale Volkspartei**

Kreisgruppe Merseburg.

Geschäftsstelle: Entenplan 9.

Auskunft, Ausgabe von Flugblättern, Entgegennahme von Beitrittsanträgen.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend

† Weipenfeld, 9. Jan. Ein Kampf um die rote Fahne auf dem hiesigen Waldhof wurde sich bei der Durchführung eines Frühlingsantritts pommerschen Quartells ab. Die Truppen versuchten, wie man uns mitteilt, die Fahne erst herabzulassen, und als ihnen dies nicht gelang, sollte ein Unteroffizier sie benutzen. Als Eiderheimsmannschaften des Soldatenrates mit Wachmengen antraten, sollen die Truppen ihre Wachmengen wehren, so daß sich die in der Winterabst. befindlichen Eiderheimsmannschaften zurückziehen mußten, um Verletzungen heranzubringen. Aber ohne Erfolg, um die Truppen zu entwaffnen, war der Zug abgebrochen. Die Truppen haben die rote Fahne mitgenommen. Der Soldatenrat erklärt, daß Vorkämpfer getötet wurden, um die Wiederholung eines solchen Vorfalles und die lebensgefährliche Schrecken zu verhindern.

† Zeitz, 9. Jan. Die Zahl der Arbeit ist auf äußerst geringen und zwar hauptsächlich deshalb, weil es nach der Überforderung der Gefangenen und nach der Verkürzung der Arbeitszeit an Arbeitsstätten fehlt. Allein im Braunkohlengebiet Zeitz-Weipenfeld stellen jetzt noch ungefähr 30 000 Arbeitskräfte.

† Weipenfeld, 10. Jan. Da die Kriegsgefangenen aus dem Braunkohlengebiet entfernt sind, bietet sich hier viel Arbeitsgelegenheit. Leider gibt es Arbeitsplätze, die dennoch hier die Arbeit nicht aufnehmen, obgleich der Reichstagsabgeordnete Kappeler (Wahlkreis-Bezirk) jüngst hier sagte, man solle arbeiten, „wo die Schwärze knurrt“.

† Schmalder, 9. Jan. Vom einem Lebensmittelpapier, das in diesem Jahr einzuvertieren unterbreitet worden wurde, ist die Hälfte der Vorräte, etwa 2000 Rindern, 300 Konventionen, Erbsen, Bohnen, Äpfeln, Ruder, wie es gefolgt. Der Ruder wurde am Regenbühl im Walde wieder gefunden, wobei ein Mantel, der mit einwandert war.

† Zeitz, 9. Jan. Der Hauptbeschäftigt von den Mänteln des hiesigen Eiderheimsmannschafts besteht von den welche die Soldatenmode abtönen. Im Anschlag an diese Aufgabe durchzuführen allerhand rasch von Mund zu Mund weitergetragene Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden parteilichen Buhle die Stadt. Diese Behauptungen scheinen unbegründet. Wie vom Soldatenrat mitgeteilt wird, geschah die Verlesung des Hauptbeschäftigten in seinen Kaufhaus im Eiderheimsmannschafts. Die Mäntel sind Teile der ihm zur Verfügung stehenden Wollmännchen, ebenso wie die Landtruppen.

† Altenburg, 10. Jan. Das Sachsen-Altenburgische Amtsblatt veröffentlicht folgende Mitteilung: Seine Majestät der König haben gnädigst geruht, vom 1. Januar 1919 ab den Bismarck-Denkmal in der Stadt Zeitz in der Provinz Sachsen zum Direktor der Provinzial-Landesbank mit dem Titel Regierungsrat zu ernennen. Dazu schreibt die Altenburger „Vollstreckung“. Man sollte wissen, daß es eine Ehre seit dem 13. November 1918 in Sachsen-Altenburg nicht mehr gibt und daß sie demzufolge auch nicht mehr werden kann. Am allerinteressantesten gnädigst Seine Majestät ist nämlich vom König am 10. November 1918 gnädigst und am 13. November huldvollst entslassen worden.

† Ohrdruf, 10. Jan. Durch elektrische Starkstrom auf der Stelle getötet wurde der 50-jährige Schneebewehler Hermann Köhler hier. Er war an das über der Dula herangezogen, aus in seiner Wohnung verhaftet, um seine Gewerke zu kontrollieren. Ein von der dort vorbestehenden Starkstromleitung herabgehender alter Eichenast kam mit dem Umhangslopf in unmittelbare Berührung und stürzte ihn auf der Stelle. Auf welche Weise dieser gefährbringende Draht dorthin gelangt ist, muß erst die Untersuchung ergeben. (Lühr. Waf. 10.)

Lokalnachrichten.

Merseburg, 10. Januar.

† Frühling im Januar. Auch die Natur scheint die Neugierde mitmachen zu wollen. Wenn wir nicht einen Kleinkind gehabt hätten, ob des schönen und warmen

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Fohli

24. Fortsetzung. Der sitzt ganz fest in Salangen beim Schmelzgerüst. Und an die anderen ist auch nicht zu denken. Da trifft es gerade auf, daß der Wilhelm einbringen kann. „Wilhelm Thoma?“ „So, ganz recht, Gustav“, sprach Jäger ruhig weiter, als bemerkte er die furchtbare Erregung seines Gegenübers nicht. „Strom ist jochen mit ihm herunter, und sie wollen sich mal die Sache in allen Rinde überlegen. Wilhelm muß sich einrichten, aber bei seiner Pflichthaft wird ihm das nicht schwer fallen. Dem armen Jungen ist vom Leben ja viel mangelhaft worden, und wir haben uns gut dabei. Du weißt ja am besten, was man an dem hat.“ Gustav Dohn verlor bei dieser Nachricht, die ihn so völlig unvorhergesehen traf, jede Selbstbeherrschung. Die Waden schwellen an und die Augen idiosyllen Blau. Den Frauen lachte der Wem bei dem gemauften Spiel, das Jäger dem Sommerabend zu geben. „Was hast du? Solltest du nicht ja nicht zu dem Thoma? Und Sette tem wollt lo ganz zufällig hinzu? Gleich ein warmes Bett wollt ihr Jägers dem Keel aufmachen und ihn in unsere Familie aufnehmen?“ „Mein, Gustav, das braucht es nicht. Denn der Keel — wie du ihn zu nennen beliebt — ist ja schon drin, wenn sein Vater auch nur ein Weiter werden will, wenn du nur er also noch hier, der Thoma? Und Sette mitgehen? Dann wird es Zeit, sonst ist nachher der Wind fort.“ Die Frauen folgten dem Wind und ließen die beiden alten Herren allein. „Mein Albert kriegt ihn noch hundert, meine nicht, Sette“, sagte Frau Jäger trübend zu dem schlingenden Mädchen.

Wetters, das seit einigen Tagen herrscht, können wir an den Frühling glauben. Und dabei lag das Sprichwort: „Januar muß der Rinde nachden, wenn die Ernte gut soll sein.“ Ingedacht der folgenden Kollonnen, aber ist das letzte Wetter auch ein Wetter aus großer Art. \* Eine Einberoderbrenn-Sitzung findet am Montag nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Vorstandes. \* Die Wahlen zur National-Versammlung in Merseburg. Wie der Magistrat bekannt macht, sind für die Wahlen am Sonntag den 19. Januar der Stadt Merseburg 11 Wahlbezirke gebildet worden. Auf die Bestimmungen machen wir besonders aufmerksam. — Für den Regierungsbereich Merseburg sind allein 8 Wahlbezirke (Lage eingereicht werden und zwar: Unabhängige Sozialdemokratie, Alle Demokratische, Deutsche demokratische Partei, Deutsche Volkspartei, Bauernverein Garmischberg, Mittelstandler in Garmisch, Christliche Volkspartei (Zentrum) und Deutsch-nationale Partei. \* Strickgarn und Zwirnarn wird vom Montag ab in den einschlägigen Geschäften zur Ausgabe gelangen. Abgegeben ist der Duitungsabnahmest. Nr. 99 des alten und der Bezugschein Nr. 100 des neuen Lebensmittelles. Vergl. Anzeig.

† Die Lage im Osten unseres Vaterlandes wird immer bedrohlicher. Noch befinden sich erhebliche Teile unserer Ostarmee tief in Feindeshand. Um ihre sichere Rückführung zu ermöglichen und unsere Hilfsmittel in feindlichen Händen zu fäubern, bedarf die Regierung Truppen. Diese stehen ihr zurzeit nicht in genügender Zahl zur Verfügung. Zur Bildung geeigneter Kräfte ist es daher notwendig, daß sich zahlreiche Freiwillige für die Ostarmee und Grenzschutz melden. Es kommen naturgemäß nur gesunde, ausgebildete, arbeitswillige, selbständig gestimmte Leute oder Lehrgänge (88 und 90) erst nach zwei-jähriger Dienstzeit in Betracht. Jeder Deutsche, der bereit ist sich zur Verfügung zu stellen, um den bedrängten Kameraden im Osten zu helfen, wende sich an die Werkstellen (Gemeinschaftsamt) Magdeburg, Halle, Eisenach, Jena, die weitere Anweisung erteilen. Ein Auszug der Bedingungen ist auch in dem Anruf, der in den Zeitungen erscheint, enthalten.

† Es wird immer noch zu viel geteilt! Die Eisenbahndirektion erachtet bei den Stationsverwaltungen eine Verfügung unterbreitet, in der es heißt: Es ist uns bekannt geworden, daß Reichslandwirtschafte in überaus zahlreichen Fällen und zwar vorwiegend von kleinen Stationen, ohne jede Prüfung der Notwendigkeit angesetzt werden. Insbesondere wird häufig auf persönliche Beziehungen weitgehend Rücksicht genommen. So sind Scheine mit Unterschriften versehen ausgestellt worden. Der Schrift der Karte wird ausdrücklich von dieser Bezeichnung wehrt. Wir sehen nur heute noch einmal von strenger Verfolgung der uns bekannt geordneten Fälle ab und erwarten bestimmt, daß die Beamten nimmermehr sich lediglich von sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen und mit dazu beitragen, den Verkehr einzuschränken. Unterfalls nach mit der willigen Einstellung des Reichslandwirtschafte geordnet werden. Der Nachweis der Dringlichkeit ist als erbracht nicht schon anzunehmen, wenn etwa die Behauptungen von Polizeibehörden, Sanitätsbeamten, Gemeindeführern, Soldatenräten usw. vorgelegt werden, in denen die Notwendigkeit der Reise ohne nähere Begründung bezeugt worden ist. Reichslandwirtschafte sind auf Grund solcher Unterlagen überhaupt nur auszustellen, wenn der Zweck der Reise auch klar hervorgeht und die Dringlichkeit an der Hand des Ansehens von der Reichslandwirtschafte anerkannt werden kann.

† Der Arbeitsmarkt. Aus den Berichten der zuständigen Stellen über die Lage des Arbeitsmarktes im Reich läßt sich mit Sicherheit entnehmen, daß noch immer in beträchtlicher Anzahl, besonders in den westlichen, südlichen und östlichen Teilen des Reiches, die Stellenangebote bei weitem die Nachfrage überwiegen. In Sachsen konnte nur der sechste Teil der offenen Stellen in der Landwirtschaft besetzt werden. Auch in der Pro-

vinz Sachsen und in Ostst., wo fortwährend Arbeiterfamilien, sowie Knechte und Mägde angesetzt werden, sind so gut wie keine Angebote vorhanden. Für die anzu- und Zersplitterungsarbeiten in der Provinz zurückgekommenen Gefangenen gelang es nicht, genügend Ertrag zu schaffen. In der Industrie ist im allgemeinen ein größerer Überfluß an Facharbeitern vorhanden. Arbeiterbedarf haben hauptsächlich die Zuckerfabriken, sowie die Stein- und Eisenindustrie. Dagegen ist der Überfluß an Arbeitskräften im Handwerksgebiet bescheiden, und zwar im ganzen Reich. Im westlichen Personal werden ebenfalls im ganzen Reich Dienstlosen, Lehrlingen und Wirtschaftlerinnen gesucht. Auch hier sind keine nennenswerten Angebote vorhanden. Dagegen besteht überall Stellenlosigkeit von Fabrikarbeitern, Arbeiterinnen und Arbeiterinnen. Aus den wenigen hier veröffentlichten Notizen geht mit Sicherheit hervor, daß noch immer Gelegenheit genügt, sich Arbeit vorzubereiten ist, freilich nicht in der großen Städte. Dieck sind überflüssig und daher mit Lebensmitteln schwer zu versorgen, das Leben in ihnen wird täglich reicher, während auf dem Lande weit erträglicher Lebensbedingungen herrschen. Neben Arbeitlosen und Arbeitslosen kann daher nur dringende die Wanderrichtung aus der Großstadt auf Berg geleitet werden.

† Prüfung von Gärtnerlehrlingen. In Überstimmung mit heimischen, am Gartenbau interessierten Kreisen hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer in Halle beschlossen, auch in der Provinz Sachsen die Prüfung der Gärtnerlehrlinge einzuführen. Demzufolge soll die erste Prüfung im März 1919 stattfinden. Zweckmäßig werden dazu alle Lehrlinge und jungen Gehilfen, die in der Zeitra von 3 Jahren in einer Gärtneri in der Provinz Sachsen beendet haben. Die Anmeldung zur Prüfung hat durch den Lehrern zu geschehen und ist jeweils bis Ende Januar jedes Jahres, für 1919 bis spätestens am 10. Februar, an die Landwirtschaftskammer zu richten. Der Anmeldung sind beizufügen: 1. Eine Bescheinigung des Lehrers über die in der Lehrzeit betriebene Zweige des Gartenbaus, in welchen der Lehrling ausgebildet worden ist; 2. ein lauzer selbstschriebener Lebenslauf des Lehrlings; 3. eine vom Lehrling selbst geschriebene Beschreibung der Lehrzeit; 4. das letzte Zeugnis; 5. das gärtnerische Zeugnis, sowie vom Lehrling angefertigte Zeichnungen von in der Lehrzeit, und Sachfällen. — Die Prüfungsgebühr mit Beitrage von 15 Ml. ist vom Lehrern gleichzeitig mit der Anmeldung an die Zentralstelle der Landwirtschaftskammer einzuliefern. Grundsätze für die Prüfung der Gärtnerlehrlinge werden den Interessierten auf Antrag kostenfrei mitgeteilt.

† Theatral-Theater. Wenn eine „richtige“ Operette nicht in Amerika spielt, so muß der Gasten herhalten, das Land des märchenhaften Reichthums, der märchenhaften Schanden, der märchenhaften Kultur (wollt sagen) aufzuheben. Die arme Welt stellt sich, von Theatern, die betreten soll, um die vorerzählte Geschichte zu retten, trifft sehr zur Unzeit ihren „lieben Augustin“. Die beiden lieben Jungs, können sich aber nicht angehen, und so beschließt jedes seinen Willensmeinung zu geben; sie singen sich mit dem herigen „Sein mein Kamerad“ auseinander. Ein ganz hübscher — wenn auch nicht neuer — Scherz, ein richtiger Konflikt, und wirkungsvoller Aufschlag! Aber, da Gedanten nicht in eine Operette gehören und damit auch die Hörer bald erleidenschaftig annehmen, luftigster der Komposition in den beiden nächsten Akten alles nach zu reizender Musik ins rechte Geleise, daß man ihm nicht einmal böse sein kann. Das hohe Gange hatte Gernus in seinem lieblichen Kostüm, denn die Gänge trug besonders der liebe Galt, Herr Augustin Heine, bei als prächtiger „Augustin“. Es ist eine Freude, diesen fabelhaften Künstler mit so herrlicher Musiklichkeit agieren zu sehen. Wärdig trat ihm Frau Gendel. Die Gendel ist als Solene zur Seite und alle Mitglieder von fast hübscher Schönheit sind in warmherzigen, sympathischen, und durchsichtigen eine gute Leistung! — Der Nikolaus des Herrn Direktor Gendel war eine tolle Epe aus dem „Simplissimus“. Sühngard Henge als Irma zeigt vielversprechende Fünftige auch der leitende Kammerdiener Otto Hoffmann

„Das halt du lo, Tante, aber ich glaube nicht daran, und nun die Karlsberg Reisel! Ich geh nicht mit — nein, ich bleibe hier.“

Und während sie unter im Garten die Pflanzen zusammenpacken, sprach broden die ruhige Stimme Jägers weiter: „Der Walter ist tot und er ist an euch gestorben, Gustav. Du halt an dem armen Wilhelm viel gut zu machen. Danke daß deinem Herzog bist, daß er dir den rechten Weg weist. Wady die beiden Kinder abschied.“

„Der Denzel werden ich! Sette wird die Frau von Schloffer, er kommt im Sommer herüber.“

„Das wird sie nie. Das Mädchen ist von deiner Art, die hat einen ebenen lanten Kopf wie du. Was du gewiß, ist sie das heranzubringen: „Komm bin ich müde.“ Die kündigt dir den Geberlein und betratet ihren Wilhelm.“

Aber Gustav Dohn kam jetzt ein kalter Horn. Er erhob sich in seiner stolzen Größe und griff zum Hut: „Sei warm ist es bei euch im Haus Sette geworden, die Kinder wieder die Eltern aufzuerstern.“

„Ich rede nur um Guten, Gustav, man muß das kleinere Übel wählen. Geh nicht im Horn von mir, und geh mit dir zu Mat. Höre auf deine Frau und denke daran, daß es eine Zeit geht, wo du den Wilhelm lieb hastest wie einen Sohn.“

Wenn Sette ohne meinen Willen aus meinem Hause geht, habe ich keine Tochter mehr. Das magst du dir in meinem Namen sagen.“

„Töne auf ein weiteres Wort zu hören, verließ er das Haus.“

Sette, die sich mit des alten Jägers noch beraten hatte, wartete ab, was der Vater beginnen würde. Man

sah, daß er über einem Entschluß bräute. Nein, auch Frau Anna nicht, wagte es, den Schwarm, den sie führten, zu werden.

Der Sonntag kam, und als die Welt da war, sang die Familie Dohn zur Kirche. So verlor sie die Sette, von der Schwarm gebürtig mit zu den Wälfchen, die erfüllt werden mußten, auch an diesem Tag, der voranschicklich eine Begegnung mit Wilhelms Dohn im Gotteshaus bringen würde. Die Familienpläne lagen sich gegenüber.

Wie nächsten das Innere der Kirche wirkte, fiel Wilhelm eigentlich zum erstenmal auf. Und doch sagte es zu vielen Männern und Frauen der Kirche, die ihr liebste Willensmeinungen Wälfchen in der alten Weise ihrer Mutter. Sie hatten vieles mit Gustav Dohn gemeinsam, nur daß bei ihm alles ins Große übertrafen war: Das Stature, die Herrschaft des Alters, die Familienverflechtung und das eigenartige Bedauern auf ihrem Willen, auch wenn er sich bewegt war, daß er ein fallchem Wälfchen war.

Das alles war noch viel mehr als das junge Thoma von dem Frühlingskollonnen Kuppen Dohns und der bei anknüpfenden Wälfchen an dem Schläfen. Die waren ihm neu — und auch die weißen Haare. Aufzuteilen trafen sich ihre Wälfchen, und in denen des alten Herrn lag ein hinteres Wälfchen.

Sette lag neben der Mutter. Sie vermied es, zu ihrem Wälfchen hinzusehen. Sie wagte, daß die lieben Wälfchen sich mit ihnen beschäftigen, mehr denn gut war. Des alte Kollor auf der Kollor prodigie aufwag unheimlichen Mächten. Als verterranter Kenner des Dohn gegen Thoma mündlich bedenkliches Wort im allgemeinen und besonders empfindlichen, das man täglich beschaffen wurde, und auch der Kommerzianten merkten mußte, wälfchen er jelt.

Fortsetzung folgt.



**Kugelgen.**

Wird die Aufnahme der Kugelgen in diesem vorgeschriebenen Tagen ober Flächen können wir kein Bescheid über die Würde der Aufnahme geben...  
an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle, Große Ritterstraße 5, abzuliefern.

**Sonntag den 12. Januar**

(1. nach Epiphania)

Gelamert wird eine Rollette für die Notlage der Landesfläche.

Es preigen:

**Dom.** Vormittags 10 Uhr: Diakonus Wittke.

Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Riem.

Abds 8 Uhr: Jungmännerverein des Vaterländischen Frauenvereins Seinerfr. 1.

Montag abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Seimat. Diakonus Wittke.

**Stadt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Riem.

Abds 8 Uhr: Jungmännerverein Wählfr. 1. Pastor Werther.

**Ev. Mädchenbund St. Thomä.** Montag 8 Uhr: Lesenabend.

Mittwoch abends 8 Uhr: Versammlung Wählfr. 1.

**Neumarkt.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Voit.

Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag abends 8 Uhr: Versammlung der Konfirmanden. Eltern im Jugendheim Werberstraße.

Donnerstag abends 8 Uhr: Evgl. Mädchenverein St. Thomä im Jugendheim Werberstraße.

**Klitzbarg.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Schumann.

Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Schumann.

Montag nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altenburg 36.

Montag abends 8 Uhr: Lesenabend Unter-Altenburg 36.

**Meschau.** Nachmittags 2 Uhr: Pastor Schumann.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst für Sanblimme in der Herberge zur Seimat.

**Volks-Bibliothek**

Sonntags von 11-12 1/2 Uhr vorm.

Für die Beweile bergischer Eltern beim Schimane unterer lieben Mutter legen wir unsern innigsten Dank.

Merleburg, 9 Jan. 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Th. Wohlhaupt und Familie.**

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des 8 7 der Verordnung über die Wahlen zur Verfassunggebenden preuß. Landesversammlung vom 21. Dezember 1918 (Ges. S 201 ff.) habe ich zum

**Wahlkommissar**

für den die Regierungsbezirke Merleburg und Gefir, sowie den zur Provinz Hessen-Nassau gehörigen Kreis Samaltaden umfassen 13 Wahlkreise den

**Regierungsrat Dr. Knoblauch**

und zu seinem Stellvertreter den

Regierungsrat Volgar, — beide in Merleburg — ernannt.

Die Geschäftsführer des Wahlkommissars befinden sich im Gebäude der Regierung.

Magdeburg, den 2. Januar 1919.

Der Oberpräsident.

O. P. 11104 B.

**Schiffverkauf auf der Freibank**

findet am 11. Januar 1919, vorm. 8-9 1/2 Uhr für d. Nr. 1451-1525

8-10 " " " " " " 1526-1600

11 " " " " " " " " 1601-1700

12 " " " " " " " " 1701-1800

13 " " " " " " " " 1801-1900

Merleburg, den 10. Jan. 1919

Das städtische Lebensmittelamt.

L A 1 36/19

**Sortiererei.**

desfr. rein, neu u. wach., dampf. Rattenfänger, 0 45 m groß, verkauft Gutenbergstr. 14, pat.

**Friederike Kohlhardt**

geb. Lautenschläger im 70. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze August Kohlhardt und Kloder.

Merleburg, Markt an d. d. Landsberg a. W., den 10. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr vorm Trauerhalle Friedrichstraße 32 aus statt.



**Nachruf!**

Es ist zur schmerzlichen Gewissheit geworden, dass mein früherer Bataillonsadjutant,

**Wilhelm Rosenbaum**

Leutnant und Führer der 5. Batterie des 2. Pommerschen Fußartillerie-Regiments Nr. 15, Inhaber des Eisernen Kreuzes I und II. Klasse und des Hanseatenkreuzes,

in den schweren Kämpfen im Westen am 8 August 1918 an der Spitze seiner Batterie nach heldenmütiger Verteidigung gegen eine Übermacht von Feinden gefallen ist

Ein junger, hochbegabter Offizier, der zu den schönsten Hoffnungen berechnete, ist den Heldenod für sein geliebtes Vaterland gestorben  
Seine Kameraden werden in stillem Stolz seiner gedenken!

**Gerhard**

Major und Artillerieoffizier vom Platz in Culm (Westpr.), zuletzt im Felde. Kommandeur des Fussartillerie-Regimentsstabes Nr. 101.

**1. Ausgabe von Stoppfarn und Stoppfarn an Merseburger Haushaltungen von 1 bis einshl 3 Personen, sowie die Haushaltungen mit 7 und mehr Personen vom Montag den 13. Januar 1919 ab.**

Es werden ausgeteilt: 99 des alten Lebensmittelheftes: a) an die Haushaltungen von 1 und 2 Personen 1 Widel Stoppfarn zu 5 Gramm zum Preise von 14 Pf., b) auf einen Haushalt von 3 Personen nach Wahl 1 Widel Leinwand, wozu zu 20-25 m zum Preise von 15 Pf., oder 2 Gebind Doppelparn (Stoppfarn) gleich 20 g zum Preise von 44 Pf.

Auf Wunsch des Nr. 100 des neuen Lebensmittelheftes: Auf jeden Haushalt von 7 und mehr Personen 1 Widel Stoppfarn zu 5 g zum Preise von 14 Pf.

Die Ausgabe erfolgt nur in denjenigen Geschäften, in denen bis zum 14. Dezember 1918 die Anmeldung erfolgt war. Die abgenommenen Leinwandstücke, Nr. 99 des alten Lebensmittelheftes und Nr. 100 des neuen Lebensmittelheftes sind von den Verkaufsstellen gesammelt mit dem vorgeschriebenen Verkaufsbericht bis spätestens

Montag den 20. Januar 1919

an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle, Große Ritterstraße 5, abzuliefern.

Merleburg, den 8. Januar 1919. Gech. Nr. M. 2021/19. Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung**

Auf Antrag des Miterben-Telegraphisten Carl Friedl ist Schenke in Delsch bei Leipzig am 29. August 1905 beim 3. Februar 1916 in Reichberg verstorbenen Eheleuts, Hermann Carl Friedrich Schenke und Auquille Sulda Schenke geb. Brehme soll das in Reichberg bel-gene im Grundbuche von Reichberg, Bd. 10, Blatt Nr. 283, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergarbeiters Carl Friedrich Schenke in Reichberg einzutragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Bergstraße 4, von 2 a 30 qm Größe in 162 Markt Angunsmeyer, Kartenblatt 1, Pars 184/46 Gebäudeverzeichnisse Nr. 28, Grundsteuermitterrolle Nr. 171,

am 8. Februar 1919, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden. Merleburg, den 30. Nov. 1918. Amtsgericht.

Table with 3 columns: Name, Address, Price. Includes entries for Hoffmann, Müller, Köster, and Raasdorf.

**Öffentliche Sitzung**

der Stadterverordneten-Versammlung

Montag den 13. Januar 1919, abends 6 Uhr, im alten Rathaus.

- 1. Wahl des Protokollführers.
- 2. Wahl der Wahlkommission.
- 3. Bewilligung eines Beitrages an den Hilfsfond für die Beschäftigten im Reich.
- 4. Antrag für die deutliche Hilfhütte für minderbemittelte Landbesitzer in Dooos.
- 5. Änderung des Ortsstatuts über die Zahl der Magistratsmitglieder.
- 6. Wahl von Mitgliedern für den Schulausschuss des Regiments.
- 7. Aufstellung der Anstellungsbedingungen und des Beförderungsplanes für die städtischen Beamten.

Geheime Sitzung. Merleburg, den 9. Januar 1919. Der Stadterverordneten-Vorsteher. Gotthe.

Weggushalber verkaufte Sonntag früh Kaulischen, Meerseweine, Futterrüben. Hierenstr. 3, 1 Zr.

1 fast neuer Herrenpalstrot und 1 Gaslaterne zu verkaufen Gotthardstraße 14, 3ig.-Laden

Neuer Kinderwagen zu verkaufen Gr. Gießerstr. 12, 1.

Eine Laube mit Dachpappe gedeckt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

2 gute Arbeitspferde zu verkaufen Dülrenberg, Rurhaustraße 2

1 Paar Halbstiefel und Gamaschen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Advertisement for Staubkalk (lime) with a central image showing the product name and manufacturer Zankerfabr Köhler & Co. A. O.

3 Federbetten, 2 Bettstellen mit Matratze, 1 ohne Matratze, 1 Sanftwagen zu verkaufen. Schimngla, Balldn 68c.

Heute vormitg und 10-12 Uhr. Pappharten-Verkaufl. i. Geschäfte d. Hn der Giesl 1.

Neuer brauner Patentagen f. 90 Mk., nur Konfirmation: schwarzes Sa ituch zu einer Bluse zu verkaufen i. Johannistr. 1, 1 Zr.

1 Kaponenofen zu verk. Weichenstr. 21, pt. 1. Ein Herren Anzug, passend für 19-20 Jahre Herrn, und 1 dunkelblaues Anstümjackett zu verkaufen Sand R. 8 pt.

10-15000 Mk. als sichere Hypothek sofort oder 1. 4 auszahlen zu erfragen Weichenfelder Strasse 24, part.

Schöne u. kleine Hypotheken sind auf Acker und Grundstücken zu 4 B. o. anzufordern.

Karl Rand, Merseburg, Friedr. d. 11.

Möbliertes Zimmer für 2 Herren frei bei Achowst, Schöppen, Gartenlat

Möbliertes Zimmer sofort an verm. Hallestr. 49.

Zwei Schlafstellen offen Johannistr. 19.

Wohnung. Stube und Küche, in Merseburg od. Reichden sofort gesucht. Off. u. H W 12 an die Exp. d. Bl.

Für sofort od. Ende Januar möbliertes Zimmer (mit od. ohne Verpflegung) Nähe Halleleche Str. von einladem, 1. liden Herrn gesucht. Angebote erbeten unter P S 100 an die Exped. d. Bl.

Kaufmann sucht möglichst sofort sauberes u. freundlich möbl. Zimmer.

Offerten unter H G 23 an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht für 1. Februar, auch früher möbliertes Zimmer. Angebote erbeten unter B O 26 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer per sofort gesucht. Off. u. K M an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer, welches möglicherweise nur 2-3 mal bewohnt wird, von bestem Herrn gesucht. Offerten unter S B H an die Exped. d. Bl.

Frü sucht möbl. Zimmer od. Schlafst. Off. u. 374 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer von jungem Beamten zu mieten gesucht. Bitte Off. unter A S 91 an die Exped. d. Bl.



## Aufruf.

Die Lage an der Ostfront wird täglich erster und erfordert dringend Hilfe für die Ost-Armee — noch in Feldbesatz — oder zum Grenzschutz Ost — an der Reichsgrenze — melden sich bei den Werbeposten (Garnisonkommandos):  
Magdeburg, Halle a. S., Eisleben und Zörbig,  
die näheren Auskünfte erteilen.  
Unmittelbare Meldungen bei Ob. Ost, A. D. R. 10. Generalkommando oder anderen Dienststellen sind zwecklos und werden nicht berücksichtigt.

### Bedingungen:

- In Betracht kommen Angehörige aller Jahrgänge — außer Jahrgänge 98 und 99 —, soweit sie gedient haben, mit der Waffe ausgebildet und militärisch für tauglich befunden worden sind. Jahrgänge 98 u. 99 können nur bei der Pharmazie Verwendung finden und nur, wenn der Wehr bereits 2 Jahre gedient hat.
- Jeder Freiwillige verpflichtet sich für ein Verbleiben im Heere mit einmonatiger Kündigungsfrist bei 14 tägiger Probepflichtzeit.
- Während der Dienstzeit gilt der Freiwillige im Sinne der Militärverordnungsstelle als vorübergehend zum aktiven Militärdienst einbezogen. Ansprüche auf Familienunterstützung und Auslandsentschädigung laufen weiter und werden neu begründet.  
Für Invaliden- und Altersversicherung rechnet die Dienstzeit als Dienst im aktiven Heere.
- Nach drei Monaten Dienstzeit Anspruch auf 14 Tage Urlaub.
- Verpflegung bei den Formationen in Feldportionen, im übrigen Einheitsverpflegungsmassstab von 600 Gr. Brot täglich, 600 Gr. Fleisch und 60 Gr. Fett wöchentlich.

### 6. Gehälter:

1. Offiziere und Beamte.
  - a) Außerhalb des Reiches: mobile Gehälter;
  - b) innerhalb des Reiches:

Befehdung gemäß Erlass vom 27. November 1918 (M. A. 31. S. 651 ff) und vom 6. Dezember 1918 (M. A. 31. S. 712/13), ferner (ausgenommen Angehörige höherer Stände) freie Beköstigung ohne Brot aus Kruppenküchen, diese bei Unterbringung in einem Friedensstandorte jedoch nur dann, wenn die Dienstzeit außerhalb dieses Ortes am Tage ununterbrochen länger als 5 Stunden dauert. Geldentschädigung für Selbstbeköstigung wird nicht gewährt.

### 2. Unteroffiziere und Mannschaften.

- a) Mobile Wohnung nach den Dienstorten, mindestens 30 Mk. monatlich, und mobile Verpflegung;
- b) Zulagen:

in der Heimat im Westen 4 Mk.,  
in der Heimat im Osten 5 Mk. täglich;  
außerhalb des Reiches 5 Mk. täglich, außerdem eine Treuprämie (monatlich nachträglich) für den ersten Monat 30 Mk.,  
für jeden weiteren Monat steigend um 5 Mk. bis zum Höchstfusse von 50 Mk.  
Bei endgültiger Entlassung erhält der Freiwillige  
50 Mk. Entlassungsgeld,  
15 Mk. Vorkaufgeld,  
1 Entlassungsanzug.

Nach Maßgabe der Bestimmungen des Erlasses vom 16. Nov. 1918 — Nr. 817/II, 18 C b —, insoweit ihm diese Befreiung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Stabschef des Gen.-Stabes. Der Soldatenrat. Lössig.

a. dem Hagen, Oberstleutnant.

## Anordnung

über die Bildung von Holz-Abfuhr-Ausschüssen. (S. A. A.)

Auf Grund des Erlasses des Reichsministers für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 6. Dec. 1918 — Nr. III 638/11, 38, S. 37, Nr. 1 —, sowie der Aufhebung der Besatzmacht der preussischen Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B in Merseburg vom 14. Januar 1919 (Regierungsblatt S. 9/10) mit sofortiger Geltung, was folgt, an:

- Die bisher errichteten Holz-Abfuhr-Ausschüsse (S. A. A.) bleiben bestehen; sie sind nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften zu ergänzen.
- Die Holz-Abfuhr-Ausschüsse bestehen aus
  - a. dem Bauteilhaber oder nächstgelegenen Oberförster oder dessen Vertreter, in dessen Dienstbezirk das abzuführende Holz liegt,
  - b. wenigstens zwei Vertretern der Gemeinde- oder Ortsbezirke, in denen die heranzuziehende Person (Führer, Wagenbesitzer, Hilfsarbeiter) wohnt, Vertreter der örtlichen Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte sind zuzuziehen.

Für die organisatorische Ausstattung der Holz-Abfuhr-Ausschüsse sind die üblichen Verhältnisse maßgebend.

3. Die Besetzung der Holz-Abfuhr-Ausschüsse werden von dem Oberförster oder dessen Vertreter geleitet. Er ruft, je oft ein Anlaß hierzu besteht, die Vertreter der Gemeinden, Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte zur Beratung und Beschlußfassung, wobei er bei Stimmengleichheit die ausschlaggebende Stimme hat, zusammen, trifft in dringenden Fällen vorläufige Anordnungen, erledigt den Geschäftverkehr des Ausschusses und erläßt insbesondere in dessen Namen schriftliche Anordnungen zur Holzabfuhr, zur Stellung von Bespannen und Wagen oder zur persönlichen Hilfeleistung bei der Holzabfuhr.

4. Die Anordnungen des Holz-Abfuhr-Ausschusses sind den Beteiligten alsbald zu erteilen.

5. Gegen die Anordnungen findet innerhalb einer Woche nach Zustellung die Beschwerde statt, die keine aufschiebbare Wirkung hat. Die Beschwerde ist beim Oberförster einzulegen, der sie sofort mit Bericht und Vorgängen an die entscheidende Stelle weiter zu reichen hat.

Über die Beschwerde entscheidet der örtlich zuständige Demobilisierungskommissar (Regierungspräsident) endgültig.

Das Recht der Beschwerde ruht auch dem Holzkäufer zu.

Merseburg, den 3. Januar 1919.

Der Demobilisierungskommissar.

gez. von Gersdorff.

Veröffentlicht unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 18. Januar 1918.

Merseburg, den 8. Januar 1919.

Der Landrat.

S. W. von Neuhaus.

## Grüdwurst-Verkauf

Sonntag den 11. Januar 1919

Verkaufsstelle	Rudolph, Lobitzauerstr. Nr. 6	Nr. 1—700
	Rehmann, Dammstr. Nr. 6	Nr. 4001—4900
	Schäfers, Burgstr. Nr. 16	Nr. 8201—9600
	Stoate, Neumarkt Nr. 38	Nr. 12001—12700

auf Nr. 20 der Grüdwurstkarte.

Verkaufspreis: ¼ Pfund 50 Pfennig.

Merseburg, den 10. Januar 1919.

L. A. L. 35/19.

Das städtische Lebensmittelamt.

## Deutsche demokratische Partei Merseburg.

Landtagsabg. Oberlehrer Dr. Blankenburg-Zeiß  
spricht Dienstag abend 128 Uhr  
im „Neuen Schützenhause“  
über das Thema:  
**Raus aus dem Chaos.**

Der Vorstand.  
A. Roerlin. Fr. Köhner. Rath. Barow

## Hermann Schladitz

Uhren  
Gold- u. Silberwaren  
optische Artikel

jetzt  
**Kl. Ritterstr. 11.**  
Fernsprecher 472.

Einen Transport **Futterschweine** verkauft  
**Ernst Baumann, Goldhardtstr. 30.**

Habe mich in Benkendorf als  
**Tierarzt**  
nieder gelassen und bin unter  
**Holleben Nr. 16**  
an das Fernsprechnetzz angeschlossen.  
**Flietner, Tierarzt.**

Tüchtige  
**Werkzeugschlosser**  
zur Instandhaltung und zum Reparieren  
von Drehtischen u. Werkzeugmaschinen,  
gebildete  
**Revolverdreher**  
sowie gesucht!  
**C. W. Julius Blanke & Co., G. m. b. H.,  
Merseburg a. Saale.**

**V. f. B.**  
Sonntag den 11. d. M., 8 Uhr  
**Versammlung**  
im „Masteller“.

**Kaiser-Panorama**  
Kaiser-Wilhelmhalle  
(Galleische Straße).  
Täglich geöffnet von nachmittags  
3 bis 9 Uhr abends.  
Diele Woche  
**JAPAN.**

**Müller-Sänger kommen**  
Zöschchen! Zöschchen!  
Sonntag den 12. Januar, abends  
8 Uhr, Gasthof zum violetten Storch  
**groß. bunter Abend**  
ausgeführt von den beliebten  
**Müller-Sängern,**  
Salles besten Humoristen, Komikern  
und Quartettmitgliedern.  
Urfonische Vollen, Terzette, Duette  
und Solos. Jeder einzelne in feinen  
Glanrollen.  
Es laden freundlich ein  
W. Tige und Frau.

**V.D.H.**  
Montag den  
14. Jan. 1919,  
abds. pünktl.  
7/8 Uhr  
im Gasthaus  
HalberWald  
**Jahres-  
Bersammlg.**  
Zahres- und Kassenbericht, Neu-  
wahlen, Verschiedenes.  
Das Erscheinen aller Mitglieder  
ist wohl selbstverständlich. Nicht-  
organisierte Kollegen sind uns  
willkommen.  
Der Vertrauensmann.

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag  
den 11. Januar  
im Vereinslokal  
**Begrüßungs-  
Abend**  
für die aus dem Heeresdienst zurück-  
gekehrten Militärliebe, wozu auch  
andere Ehrentugler in ihrer weissen-  
den Turner herzlich eingeladen  
sind. Anfang pünktlich 7/8 Uhr.  
Sämtliche Mitglieder und Turner-  
innen wollen erscheinen. Nieder-  
bücher mitbringen.

**Gesellschafts-Verein  
„Neu-Amicitia“**  
hält Sonntag den 11. Januar,  
abends 7 1/2 Uhr, **Bersammlung**  
im Restaurant „Bresch Adler“,  
Hulandstr., ab. Erscheinen aller  
Mitgl. der dringend erwünscht.  
Der Vorstand.  
Freunde und Gönner des Vere-  
ins sind willkommen.

**Daspig.**  
Sonntag den 12. Januar,  
von nachmittags 3 Uhr an  
**Janzmusik,**  
wozu freundlich einladet  
Gustav Schieder.



# Merseburger Correspondent.

Belegzeit täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2.50 ML; durch den Boten frei ins Haus 2.70 ML; durch die Post 2.70 ML auschl. Bestellgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— ML. Einzelnummer 10 Pf.

Schicksalsstelle: Deutsche D.

Presse Nr. 524.

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Beilage oder deren Raum 30 Pf., im Restamt 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Rückporto ist verbindlich. Schluss der Anzeigen - Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 9

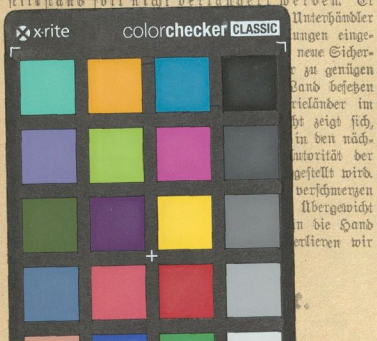
Sonnabend den 11. Januar 1919

45. Jahrg.

## Neue Waffen für unsere Feinde.

In der Verteidigung, aber doch in einer Art von freier Verteidigung, ging die junge deutsche Republik den Friedensverhandlungen mit der Welt ihrer Feinde entgegen. Gegenüber dem Imperialismus der Engländer und Franzosen erhob sich immer mehr und mehr die Stimme der Gerechtigkeit in den Herzen der Völker, die mit Schrecken geseht wurden, daß der Triumph der Freiheit und Menschlichkeit, wie ihn das deutsche Volk nach der Überwindung der alten Schmach ins Leben gerufen hatte, die vielgerühmte Freiheit der weltlichen Demokratie bei weitem übertraf. Eine neue Mission, die der Gerechtigkeit für alle, strahlte plötzlich wie ein himmlisches Licht aus den deutschen Landen und schien auch den feindlichen Elementen unter den Völkern der Entente ein Bundesgenosse, von dem für alle Zukunft nur das Beste zu erwarten war. Um den Präsidenten Wilson scharten sich die Völker, denen dieser Bundesgenosse wertvoller schien als der alte, mit den Schlagworten imperialistischer Gewalt in Wirtschaft und Politik bandierte ihrer eigenen Regierungen. Die Idee war davon, zu siegen, das Gute daraus, die Fehler und Verbreehen einer überlebten Welt zu beseitigen. Da kam, von dem russischen Bolschewik, Sparta, unter dem Schlagwort der Weltverbündung erklärte er den Kampf gegen das Verbrechen, ries zum neuen Krieg auf Deutschlands Küsten gegen die Mächte des Westens. Die Faust aufs Auge war seine tägliche Parole. Seine Arbeit hatte endlich Erfolg; alle Dummheit, deren Maß nicht ausreicht, alle faustlichen Spalten fröhen in sein Lager.

Nun sind wir glücklich so weit, daß, während überall im Reich die demokratisch-sozialistische Republik sich im Kampf gegen die Menschengeschehen. Deutsche kämpfen gegen Deutsche, und nach dem vierjährigen äußeren Krieg hat der neue, innere begonnen. Doch verhängnisvoller noch als die Folgen dieses Bürgerkrieges im Innern sind seine Folgen für die äußere Politik. Noch stehen wir zwischen Krieg und Frieden, noch bedarf es nur ein kurzfristig festgelegter Waffenstillstand vor dem weiteren Einmarsch des äußeren Feindes in das deutsche Land. Immer wieder haben die feindlichen Untergänger den Unfame erklärt: Wir verstanden nur mit einer Regierung, die auch tatsächlich die Macht in Händen hat, wie in der Lage ist, uns auch wirkliche Garantien zu stellen. Das die deutsche Waffenstillstandskommission in diesen Tagen immer von neuem von den Verhandlungen in Spa berichtet, muß uns vor der Zukunft mit Schrecken erfüllen. Der Waffenstillstand soll nicht verhängt werden. Er unterbindet ein eigenes Sichern zu genügen Band bestehen. In den nächsten Tagen wird verschmertet in der Hand verlieren wir



handlun-  
Mehrfach-  
heit,  
was für die  
Regie-  
Regimenter  
der Bärner-  
Truppen  
erhalten  
soll in der  
schwereren  
bedeut.

## Neueste Nachrichten.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Telegr.) Die Regiments-truppen haben gestern die Meißendruckerei zurückerobert, die großen Proviantlager, den Schützengraben im Tiergarten zerstört, aus dem das Brandenburgische Tor für den Beschuss wurde, und nachmittags die erneute Angriffe auf dem Anhalter Bahnhof abgewieken. Ein Hauptkampf tobte aber im Zeitungsviertel. Das Maschinengewehrfeuer der Angreifenden wurde von den Säulen der Zeitungsbetriebe, Scherl und Mühl in von den darin hausenden Spartakisten mit Einzel-fener sowie auch mit Maschinengewehren erwidert. Das Schießen der Schüsse und die weichen schallenden Explosionen der Handgranaten gaben das vollständige Bild einer Schlacht. Diese Nacht wurde nahezu ununterbrochen bis 5 Uhr morgens geschossen. Namentlich haben wieder in der unteren Wilhelmstraße und um den Anhalter Bahnhof die Regimentsstruppen sehr hart überall ihre Position behauptet und die Spartakisten zurückgeworfen. Durch die großen Überzürnen läßt sich in den Morgenstunden nichts bestimmtes saen.

Berlin, 10. Jan. 2 Uhr nachm. (Priv.-Telegr.) Die Kampf-lage hat für die Regierung insofern eine Besserung erfahren, als sie schließlich mehr Truppen erhält, die qualitativ besser sind als die Spartakisten, da sich unter den Regimentsstruppen mehr Kampferfahrene und ausgebildete Führer befinden. Die Lage findet ihren Ausdruck darin, daß die Spartakisten überall in die Defensive gedrängt sind, während die Regimentsstruppen in immer stärkerem Maße zum Angriff übergehen, wie sich bei dem Kampf in der Verleinerstraße gezeigt hat. Die Wirkung dieser Situation zeigt sich nun darin, daß ein großer Teil der Arbeiter bereits kampfbereit ist und zum Frieden mannt. In dem Lager der friedensbereiten Arbeiter wird aber die Forderung unterstellt, daß Ebert und Scheidemann infolge ihrer Kriegsschuld zurücktreten sollen, um evtl. anderen Sozialisten Platz zu machen. Auch der Zentralrat der Marine und der Solbatenrat des Reichswehrministeriums, sowie der Volks-Marineklub verlangen eine Neubildung des Kabinetts. — Das Berl. Tageblatt ist noch von Spartakisten besetzt. Augenblicklich haben die Regimentsstruppen das Feuer eingestellt. Das Gericht, monach gestern über eine Artilleriebeschuldigung stattfand, beständig sich nicht. Aber die Regimentsstruppen haben mit kleinen Wundenverletzungen angegriffen. Es steht im Zusammenhang, daß die Regimentsstruppen verurteilt werden, heute mit Gasgranaten die Bekleidung des Meise-geländes zur Übergabe zu zwingen. Augenblicklich herrscht am Anhalter Bahnhof Ruhe. Für den Nachmittag wird eine unbewaffnete Streife der Regimentsstruppen durch alle Nachbarhäuser erwartet, in denen irgendwo Maschinen-gewehre versteckt sein müssen, da die Regimentsstruppen im Anhalter Bahnhof aus der Nachbarhaft mit Maschinen-gewehren beschossen wurden. — Am heutigen Vormittag erst konnte man die Verhaftungen überblicken, die der letzte Nachtkampf, 9. in der Wilhelmstraße angeordnet hat, fast jedes Haus trug. Anhängeln, die Wäckersteine liegen voll Wörtern, Raetern, Briefkästen und Ausschlagungen sind durchlöcher. Der gelang es den Regimentsstruppen nicht, die Habitation der „Berl. Neuesten Nachrichten“ vom Spartakisten zu säubern.

### Die Entente und die Berliner Anstände.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Telegr.) Das Echo de Paris und der Matin heuigen die Berliner Vorgänge um Stimmung für eine Fortsetzung der Friedensverhandlungen zu machen in der Hoffnung, daß der Rerall des Reiches inzwischent Separatverhandlungen mit den einzelnen Bundesstaaten möglich machen werde.

### Ordnung oder Einmarsch der Entente.

Graf, 10. Jan. Die Verbandspresse verfolgt sehr die Berliner Unruhen. „Zeit Parisien“ schreibt, der Bolschewismus habe Deutschland inne. Ebert und Scheidemann seien als Sozialisten wenig zu freieren Maßnahmen zur Unterbindung des Bolschewismus geneigt. Der Kampf“ sowie andere Blätter verlangen baldigst Schaffung geregelter Zustände oder Intervention des Verbandes, damit endlich eine verhandlungsfähige deutsche Regierung gebildet werde.

### Stimmenverbindung in Magdeburg.

Magdeburg, 10. Jan. Die Deutsche Demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei und die Christliche Volkspartei im Wahlkreis Magdeburg-Anhalt haben für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung als auch zur preussischen verfassungsgebenden Versammlung Stimmenverbindung beschlossen.

Reinhardt-Kaserne haben sich Donnerstag nachmittags über tausend freiwillige gemeldet. Im Westen Berlins steht man aufstellend viele Offiziere mit Adelstiteln, aber ohne Waffen, die sich der Regierung zur Verfügung stellen wollen. Die Mannschaften der Kaserne haben bereits Befehl erhalten, sich zum Angriff bereit zu halten.

### Die Kämpfe in Berlin.

Der Kampf ging am Donnerstag den ganzen Abend mit ununterbrochener Heftigkeit fort. Um 10 Uhr abends behaupteten die Soldaten, es sei Unterdrückung durch Artillerie herangezogen worden, auf die man gänzlich verzichten zu können glaubte, wie berichtet wird, weil kein Platz mit Mischlicht auf seine Gebäude gedeckt hätte, von der Verwendung von Artillerie Abstand zu nehmen. In Regimentsstruppen ist die Stimmung nach wie vor sehr unübersichtlich, da dauernd freie Truppenmadchäfte aus dem Reiche kommen. Man hofft, in wenigen Stunden, insbesondere Tagen, den ganzen Aufstand niederzuschlagen zu können und weit davon entfernt ist, daß es bereits gelungen sei, die Kommunisten aus der Offensive in die Defensive zu drängen.

### Verteiler der Regimentsstruppen.

Die Regierung hat weitere Verstärkungen aus der Provinz erhalten. Es sind am Donnerstag vier Regimenter eingetroffen, außerdem vierzig Waggons mit Munition, zwanzig Waggons mit Waffen. Ebenso wird die aus freiwilligen gebildete Elitere Division aus Kiel in Berlin erwartet.

### Die Berliner Arbeiter befürchten nichts.

Die Regierung hat sich Ernst gemacht. Sie schickt ihre Truppen so weit zur Hand, um die stärke Nacht hinter sich zu haben, um die Wohnung, die noch im Besitze der Auführer sind, mit Gefangenen zurückzuführen. Allerdings, ein solcher Dauerkampf folgte die Blut, und es scheint doch, als wenn große Teile der Berliner Arbeiterschaft diese letzte Konsequenz vermeiden möchten.

Am Donnerstag hat eine Massenversammlung von ca. 40 000 Mann aus den Betrieben der M. E. G. und der Schwarzlopp-Werke den Beschluß gefaßt, eine

Einigung zwischen den Arbeitern aller Michtungen herbeizuführen, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Es wurde zu dem Zweeke eine Kommission von acht Mitgliedern gewählt, die aus Anhängern aller Michtungen, und zwar aus sozialdemokratischen, unabhangigen, kommunistischen und revolutionaren Elementen besteht. Sie begab sich am Mittwoch bereits zur Regierung, um ihr den Entwurf der Arbeiter-Kommission mitzuteilen. Am Freitag vormittag findet eine neue Massenversammlung statt, worin eine Kommission fur die Verhandlungen mit der Regierung ernannt wird. Wahrscheinlich wird bis dahin auch die Kampfe bereits erledigt.

Eine standliche Besetzung macht sich auch bei den Deutschen Waffen- und Munitionswerkzeugen geltend.

### Erfolge der Regimentsstruppen.

Am Sonntag wurde ebenfalls alle Versuche der Spartakisten, durch Eroberung der Positionen an der Meißendruckerei herauszukommen, sind gescheitert. Die Regimentsstruppen haben nicht nur die von ihnen besetzten Stellungen behauptet, sondern daruber hinaus den Hochgehenden wichtige Stubpunkten ertriffen. Außer der Meißendruckerei und dem Proviantamt wurde das von Spartakisten-Zentren besetzte Postamt am 1. befreit. Bei der Wiedereroberung des Proviantamts wurden 30 Gefangene gemacht. Im Kampf um das Meißendruckgebude wurden die Revolutionare weiter zururckgedrangt. Sie haben sich jetzt nur noch auf der Nordseite der Spree, am Kronprinzauer und am Schiffbauerdamm eingeschlossen, von wo sie den Beschuss und das Brandenburgische Tor mit Maschinengewehren beschießen.

### Berichtigung von Wahlzettel.

Berechnete Wahlzettel haben die Wahlberechtigten fur die Nationalversammlung in einer Anzahl Berliner Wahlkreise beschlagnahmt und vernichtet. Die statlichen Behorden hatten aber zur Verfugung vor einiger Zeit Kopien anfertigen lassen.

### Der Belagerungszustand uber Berlin verhangt.

Die Verhangung des Belagerungszustandes, die am Mittwoch erfolgte, ist, wie die „Frankf. Nachr.“ melden, nur der Vorlauffer weiterer militarischer Zwangsmaßnahmen der Regierung. Aus Weichensland rollen neue Truppenverbandungen nach Berlin. Mittwoch nachmittags ist ein Regiment infanterie am Anhalter Bahnhof eingetroffen. Spartakisten versuchen, den Bahnhof zu hurnen, um die Anstattung zu verhindern. Es kam zu Maschinengewehrkampfen, wobei es uber 20 Tote und 30 Verletzte auf Seiten von Spartakisten gab. Die Funzentation Dauen soll von Spartakisten besetzt worden sein.

### Dieser 200 Tote und Verwundete.

Am Donnerstag nachmittags versuchten die Spartakisten einen neuen Angriff auf den Anhalter Bahnhof. Das Publikum fluchte nach den ersten Schussen. Eine Frau aus dem Volke wurde erschossen. Nach dem Durchdringen des Bereiches der Arbeiter in die Kampfen auf beiden Seiten etwa 200 Tote und

